

Protokoll
der 1. ord. Sitzung der Bundesvertretung im SS 2007
Freitag, dem 16. März 2007
Ort: Universität Wien, Aula
AAKH, Spitalg. 2, Hof 1, 1090 Wien
Beginn: 13:10h

Die Sitzung wird um 13:10h von Barbara Blaha eröffnet.

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit

Anwesenheit BV-MandatarInnen:

UV d. Uni	Klub	MandatarIn	Ständiger Ersatz
UV Universität Wien	VSSTÖ	Barbara Blaha: anw.	Susanne Haslinger
UV Universität Wien	VSSTÖ	Sylvia Kuba: anw.	Angelika Striedinger
UV Universität Wien	VSSTÖ	Johannes Schimmerl: anw.	Carl Yussi Pick
UV Universität Wien	VSSTÖ	Lisa Fuchs: anw.	Fabian Füsseis
UV Universität Graz	VSSTÖ	Stefan Schiman: ab 13:50h	Paula Dostal
UV Universität Innsbruck	VSSTÖ	Andreas Hacker	Christoph Graf
	StÜ:	Fabian Füsseis: anw.	
UV TU Wien	VSSTÖ	Bernhard Blaschek: ab 13:20h	Nicole Kraler: bis 13:20h
UV Wirtschaftsuniversität	VSSTÖ	Laura Dobusch: anw.	Elisabeth Schindler
UV Universität Salzburg	VSSTÖ	Johann Lainer	Christoph Eder
	StÜ:	Angelika Striedinger: anw.	
UV Universität Linz	VSSTÖ	Helmut Mitter: anw.	Jakob Huber
Pädag. Akademie des Bundes in Wien	VSSTÖ	Angelika Friedl	Harald Knecht
	StÜ:	Elisabeth Schindler: anw.	
Pädag. Akademie des Bundes in Salzburg	VSSTÖ	Felix Bracke	Karin Baumgartner
	StÜ:	Susanne Haslinger: anw.	

UV Med. Univ. Wien	VSSTÖ	Carmen Fischer: 14:50h – 16:46h	Stefanie Schneider
	mündl. StÜ:	Nicole Kraller: ab 16:46h	
Listenverband 2 des VSSTÖ	VSSTÖ	Oliver Zwickelsdorfer: anw.	Verena Dornauer
Pädag. Akademie des Bundes in OÖ	VSSTÖ	Iris Peterthalner	Daniela Kirchmair
	StÜ:	Jakob Huber: anw.	
Wahlgemeinschaft	VSSTÖ	René Suppan: anw.	Julia Sormann
UV Universität Wien	GRAS	Catherine Bösch	Julian Schmid: anw.
UV Universität Wien	GRAS	Rosa Nentwich-Bouchal: bis 17:00h	Christian Brachmaier: 17:00h – 19:16h
UV Universität Wien	GRAS	Eva Schönwetter-Fuchs: anw.	Huem Otero Garcia
UV Universität Wien	GRAS	Florian Kozak: ab 13:30h	Petra Sußner
UV Universität Wien	GRAS	Vera Gusenbauer	Doris Gusenbauer
	StÜ:	Fan Rasul: anw.	
UV Universität Wien	GRAS	Katrin Gleirscher: ab 13.15h	Fan Rasul
UV Universität Innsbruck	GRAS	Michael Bauer: anw.	Sigrid Maurer
UV Universität Graz	GRAS	Philipp Ulrich: anw.	Nina Kapfenberger
UV TU Wien	GRAS	Mario Nentwich	Matthias Bachl
	StÜ:	Jochen Nestler: anw.	
UV Universität Salzburg	GRAS	Mag. Lina Anna Spielbauer: anw.	Jochen Nestler
UV Univ. f. Bodenkultur	GRAS	Julian Matzenberger: bis 17:10h	Jürgen Bittner: ab 17:10h
UV Uni Klagenfurt	GRAS	Ana Koren	Stephanie Adenberger
	StÜ:	Sigrid Maurer: anw.	
UV Med.Univ. Graz	GRAS	Stefan Schaller: anw.	Josef Wagner
UV Wirtschaftsuniversität	GRAS	Sonja Hödl	Andreas Novak: anw.
UV Universität Wien	AG	Elisabeth Reiter	Christoph Lehner: anw.
UV Universität Wien	AG	Julian Unger: ab 14:40h	Barbara Posch: bis 14:40h
UV Universität Wien	AG	Bernhard Spannagl: bis	Markus Langthaler

		18:55h	
UV Universität Graz	AG	Andreas Stöckler: anw.	Julia Kapl
UV Universität Innsbruck	AG	Martina Geiger	Lukas Oberhammer
		nicht anw.	nicht anw.
UV Universität Innsbruck	AG	Gerhard Schedler: bis 15:47h	Erol-Kurt Yurtluk
UV Montanuniversität	AG	Stefan Strobich: anw.	Peter Pulm
UV Wirtschaftsuniversität	AG	Andreas Lindorfer	Matthias Srb
	StÜ:	Anni Pichler: anw.	
UV Wirtschaftsuniversität	AG	Christoph Bauder: von 15:28h – 16:35h u. ab 17:20h	Martina Fank: 16:35h – 17:20h
UV Universität Linz	AG	Siegfried Wintereder: ab 16:50h	Andrea Haberfellner
UV Med. Univ. Wien	AG	Martin ANDREAS: 14:30 – 16:00h, 16:30 – 16:35h	Philipp Kloimstein
	StÜ:	<i>Markus Langthaler:</i> 13:20h – 14:30h, 16 – 16:30h u. ab 16:35h	
UV Med.Univ. Innsbruck	AG	Gabriele Gamerith	Markus Lenzhofer: bis 19:00h
Pädag. Akademie der Diözese Linz	AG	Tobias Kartusch: anw.	Thomas Wutschek
Listenverband "AktionsGemeinschaft"	AG	Peter Hießberger: anw.	Anni Pichler
UV Universität Graz	FLÖ	Philipp Funovits	Fadi Sinno: anw.
UV TU Wien	FLÖ	Gábor Sas: anw.	Matthias Nowak
UV TU Wien	FLÖ	Daniela Piassoni: ab 14:45h	Albert Schieg
	StÜ:	Matthias Nowak: bis 14:45h	
UV TU Graz	FLÖ	Jörg Christandl	Anna Mayer: anw.
UV TU Graz	FLÖ	Thomas Uttenthaler	Hartwig Brandl: anw.
UV Universität Linz	FLÖ	Eva Barbier: bis 18:05h	Eva Schmalhart
UV Uni Klagenfurt	FLÖ	Simone Kohlbacher	Daniel Gunzer
	StÜ:	Albert Schieg: anw.	

UV Univ. für Angew. Kunst	FLÖ	Cornelia Faißt	Korinna Lindinger
		nicht anw.	nicht anw.
UV Univ. Mozarteum	FLÖ	Manuel de Roo: anw.	Angela Nassall
UV Univ. f. Musik u. darst. Kunst Graz	FLÖ	Mag. Stefan Skrilecz	Ulfried Staber
		nicht anw.	nicht anw.
UV Akademie der Bild. Künste	KIOSK	Paul Deflorian	nicht nomin.
		nicht anw.	
Pädag. Akademie des Bundes i.d. Stmk.	KIOSK	Malaika Tschirko	Arno Raunegger
		nicht anw.	nicht anw.
Wahlgemeinschaft	KIOSK	Daniel Haag: anw.	Sonja Hauser
LV "Lib. Stud. u. Studforum -die Liberalen"	ohne Klubzug.	Martin Ehrenhauser	Florian Schweitzer
		nicht anw.	nicht anw.
UV Universität Wien	ohne Klubzug.	Andreas Filipovic: bis 17:00h	Vera Schwarz: ab 19:15h
Listenverband "RFS"	ohne Klubzug.	Gernot Schandl: bis 18:45h	Florian Hosiner
UV Veterinärmed. Univ.	ohne Klubzug.	nicht nomin.	nicht nomin.
UV Univ. f. Musik u. darst. Kunst Wien	ohne Klubzug.	Lam Tran Dinh: bis 17:35h	nicht nom.

Anwesenheit UV-Vorsitzende im Laufe der Sitzung:

UV	Universität	Vorsitz	i.V.	Anw.
UV an der	Uni Wien	Philine Kowalski		anw.
UV an der	Uni Graz	Fadi Sinno		anw.
UV an der	Uni Innsbruck	Maria Furtner		nicht anw.
UV an der	HTU Wien	Ines Leobner	Ulrich Lazar: anw.	
UV an der	WU	Benedikt Rettenbacher		nicht anw.
UV an der	Uni Linz	Alex Freischlager		nicht anw.
UV an der	Uni Salzburg	Christoph Eder		nicht anw.
UV an der	HTU Graz	Matthias Walser	Katharina Fallmann	beide anw.
UV an der	BOKU	Ilja Messner	Anna Koll: anw.	
UV an der	Uni Klagenfurt	Stephanie Adenberger		nicht anw.
UV an der	Musik Wien	Lam Tran Dinh		anw.
UV an der	Vet. Med.	Marlies Schnierer		nicht anw.

UV an der	Montan	Markus Fellerer		nicht anw.
UV an der	Mozarteum	Angela Nassall	Manuel De Roo: anw.	
UV an der	Musik Graz	Ulfried Staber		nicht anw.
UV an der	BIKU	Malgorzata Kugler		nicht anw.
UV an der	ANKU	Eva Diem		nicht anw.
UV an der	Kunst Linz	Clemens Quirin		nicht anw.
UV an der	Medizin.Uni Wien	Jenny Bruni		nicht anw.
UV an der	Medizin. Uni Graz	Stefan Schaller		anw.
UV an der	Medizin. Uni Ibk	Gabriele Gamerith	Markus Lenzhofer: anw.	

Vorsitzende der Akademievertretungen im Laufe der Sitzung:

Akademie	Plz Pädak	Vors. Stud.vertr.	Anw.
Berufspädagogische Akademie des Bundes in Wien	1100 Wien	Daniel Hoffmann	nicht anw.
Berufspädagogische Akademie Linz	4020 Linz	Gerhard Gruber	nicht anw
Berufspädagogische Akademie Graz	8010 Graz	Mag. Sabine Brunnmair	nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Wien	1100 Wien	Christoph Neuner	anw. Bis 18:00h
Stiftung Pädagogische Akademie Burgenland	7001 Eisenstadt	Daniela Steiner	nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in NÖ	2500 Baden	Hannes Eppich	nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Oberösterreich	4020 Linz	Iris Peterthalner	nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in der Steiermark	8010 Graz	Katharina Karatzias	nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Kärnten	9022 Klagenfurt	Oskar Smetana	nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Salzburg	5020 Salzburg	Simone Ulamec	nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Tirol	6010 Innsbruck	Remo Todeschini	nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Vorarlberg	6807 Feldkirch-Tisis	Stefan Rainer	nicht anw
Pädagogische Akademie der Erzdiözese Wien	1210 Wien	Andrea Kanzian	nicht anw
Pädagogische Akademie der Diözese St. Pölten	3500 Krems	Verena Kugler	nicht anw
Pädagogische Akademie der Diözese Linz	4010 Linz	Thomas Wutschek	nicht anw
Pädagogische Akademie der Diözese Graz-Seckau	8020 Graz-Eggenberg	Jochen Bruckner	nicht anw
Pädagogische Akademie der Diözese Innsbruck in Stams	6422 Stams	Michaela Harold	nicht anw
Religionspädagogische Akademie der Erzdiözese Wien	1215 Wien	Thomas Benesch	nicht anw
Islamisch Religionspädagogische Akademie	1070 Wien	Leyla Katik	nicht anw

Anwesenheit BV-ReferentInnen im Laufe der Sitzung:

Referat	Referentin/Referent	Anwesenheit
für wirtsch. Angelegenheiten	Sebastian Howorka	anw.
für Sozialpolitik	Georg Hubmann	anw.
für Bildungspolitik	Fan Rasul	anw
für Öffentlichkeitsarbeit	Florian Steininger	anw
für Internat. Angelegenheiten	Susanne Haslinger	anw
für ausländische Studierende	Tanaz Korzad	anw
für feministische Politik	Susanne Kimm	anw
für Menschenrechte u. Ges.politik	Carina Heiling	anw

Markus Langthaler meldet sich an, es sind jetzt 50 von 62 MandatarInnen anwesend (davon 61 nominiert, UV VetMed nicht nominiert).

Barbara Blaha merkt bezüglich der ordnungsgemäßen Einladung an, dass 3 Einladungen nicht an die richtige Adresse geschickt wurden. Diese 3 betroffenen MandatarInnen wurden aber telefonisch und per E-Mail von der Sitzung verständigt, daher ist die ordnungsgemäße Einladung trotzdem gegeben. Sie stellt die Anwesenheit der Mitglieder und die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 1 wird geschlossen.

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Antrag 1

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung in der vorgelegten Form

- 1) Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung
- 3) Genehmigung des Beschlussprotokolls:
2.o.BV-Sitzung WS 06/07 vom 15.12.2006
- 4) Satzung
- 5) Bericht der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreterinnen
- 6) Studiengebührenboykott
- 7) Jahresabschluss 04/05
- 8) Bericht der Referentinnen und Referenten
- 9) Bericht der Ausschussvorsitzenden
- 10) Allfälliges

49 Pro

0 Contra

1 Enthaltung

Einhellig angenommen

TOP 3 – Genehmigung des Beschlussprotokolls

Zum (bereits beschlossenen) Protokoll der 1.o. BV-Sitzung im WS 06/07 bringt Barbara Blaha auf Anregung von Gábor Sas eine Berichtigung der Anwesenheitsliste ein.

Hartwig Brandl verliest eine Ergänzung zum Protokoll der 2. ord. Sitzung im WS 06/07.

Antrag 2 – Barbara Blaha

Betr.: Prot. der 1.o. BV-Sitzung im WS 06/07

Bei der Anwesenheitsliste der UV-Vorsitzenden sollen als anwesend angeführt werden:

UV an der HTU Wien: Ulrich Lazar (stv. Vors.)

UV am Mozarteum: Manuel De Roo (stv. Vors.)

50 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Einstimmig angenommen

Antrag 3 – Barbara Blaha

Betr.: Prot. 2.o. BV-Sitzung im WS 06/07 inkl. Änderungen von Hartwig Brandl

Auf Seite 30 wird bei der wörtlichen Protokollierung von Hartwig Brandl die Wortfolge „Long Commercial und (unverständlich) Creative Commons Lizenz verwendest. Hierzu die Frage, ob du auch (unverständlich) in der Lizenz drinnen hast?“ durch „Non-Commercial und (Zwischenrufe) Creative Commons Lizenz verwendest. Hierzu die Frage, ob du auch share-alike in der Lizenz drinnen hast?“ ersetzt.

36 Pro

0 Contra

12 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ. Man könnte jetzt länger darüber reden, was perfekt ist und was nicht perfekt ist. Das Protokoll ist noch immer nicht perfekt, aber es war ein weiterer riesiger Schritt in Richtung vorne und da ich alles wortwörtlich protokollieren hab lassen die Sitzung, sind auch meine Einwände nicht untergegangen zum Protokoll. Dementsprechend habe ich auch diesmal davon Abstand gehalten, Änderungen im Protokoll zu beanstanden, sonst hoffe ich, dass ich ja noch ein Protokoll erleben darf, dass dann schon wirklich nahezu perfekt wird, nur so weiter.

TOP 3 wird geschlossen.

TOP 4 – Satzung

Daniel Haag stellt seine 3 Anträge zur Satzung vor.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ. Also, ich will kurz zu allen 3 Anträgen Stellung nehmen. Antrag Nummer 1, ist was unklar definiert bzw. ein falscher Terminus verwendet worden, is kloa, ist zu ändern. Dritter Antrag von dir, dass man halt genau festlegt, wer was zu veröffentlichen hat. Ich sehe es an und für sich schon jetzt so, dass es jetzt der Fall ist, dass der Vorsitz dafür verantwortlich ist, halte aber gut, wenn manche Sachen, die anscheinend nicht wirklich funktionieren auch explizit in der Satzung darauf verwiesen werden. Werd dementsprechend den Antrag 1 und Antrag 2, ah Antrag 3 zustimmen. Jedoch werde ich dem Antrag 2 nicht zustimmen, weil es ist gut und schön, dass es auch elektronisch veröffentlicht wird, ich persönlich hätt aber gern eine Aussendung in den Händen, wo ich weiß, das ist die Aussendung, das mir zugespielt worden ist und nicht in irgendeiner Weise nachher verändert werden kann. Wenn´s nur auf der Homepage ist, kann´s irgendwie verändert werden und ich glaub, ich glaub zwar nicht, dass es irgendwer sich die Mühe macht, ich frag mich auch, wer aller das Audioprotokoll anhört. Ich persönlich hätt aber bevorzugt, dass man auch etwas Druckbares in den Händen hat, also eine CD selber, das so ausgeschickt wird, wo´s auch zum Beispiel mit dem Poststempel oben ist, wann´s verschickt worden ist, dass das ganze Ding beweisbar ist und darüber keine Streitereien gibt. Und,

tschuldigung, ich hab das vergessen am Anfang in der Wortmeldung zu sagen, ich hätt das gern protokolliert gehabt.

Florian Kozak meldet sich an (51 MandatarInnen anwesend).

Stefan Strobich merkt an, warum das Audioprotokoll erst 2 Wochen vor der nächsten Sitzung ausgesendet werden muss und nicht auch schon 2 Wochen nach der Sitzung, wie es das schriftliche Protokoll ausgesendet werden müsste.

Bernhard Spannagl:

Bernhard Spannagl, Aktionsgemeinschaft, zur Satzung: § 22: Änderungen oder Ergänzungen der Satzung sind mit 2/3 Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen möglich. Die Änderungen oder Ergänzungen der Satzung kann nur auf einer Sitzung der Bundesvertretung vorgenommen werden, für die diese als eigener Tagesordnungspunkt zusammen mit den vorgeschlagenen Änderungen mindestens 2 Wochen vor der Sitzung bekannt gegeben wurde. Die Änderung oder Ergänzung tritt sofort nach der beschlussfassenden Sitzung in Kraft. Also mir sind die Änderungen nicht zugegangen. Ich hab eine Einladung zur Sitzung bekommen, gemeinsam mit dem Protokoll, somit können wir über diese Satzungsänderungen heute nicht abstimmen. Danke.

Mehrere MandatarInnen geben bekannt, die Satzungsanträge erhalten zu haben. Barbara Blaha entschuldigt sich dafür, dass die Anträge bei dieser Einladung irrtümlicherweise nicht dabei gewesen sein sollten. Dennoch ist sie der Meinung, dass ordnungsgemäß ausgeschickt wurde.

Barbara Posch regt an, eine Tischvorlage vorzulegen. Barbara Blaha: Wer die Satzungsanträge nicht mithat, kann sich bei ihr eine Kopie holen.

Gábor Sas: Solche Fehler dürfen nicht passieren, andererseits kann man auch nicht beweisen, dass in einem Kuvert mit mehreren Beilagen etwas dabei war oder nicht dabei war.

Barbara Blaha: Auf der Einladung steht der Tagesordnungspunkt Satzung, bei Bemerkungen, dass keine Satzungsanträge in der Einladung erhalten sind, könnte man sich auch melden, um zeitgerecht informiert zu werden.

Daniel Haag: Auch bei den Anlagen steht es dabei, dass Satzungsanträge dabei sein sollen. Man sollte sich in so einem Fall sofort bei der Bundesvertretung melden.

Es kommt zur Abstimmung der Satzungsanträge:

Antrag 4 – Daniel Haag

Betr.: Satzung

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen:

§ 3 Abs. 4 der Satzung soll wie folgt lauten:

Mandatarinnen und Mandatare können schriftlich den Austritt aus ihrem Klub bekannt geben. Ein Wiedereintritt, Eintritt in andere Klubs oder die Neugründung von Klubs ist mit Ausnahme des Abs. 3 für die Dauer der Funktionsperiode nicht möglich.

In § 8 Abs. 8 soll die Wortfolge „die oder der Mandatarin“ durch „die Mandatarin oder der Mandatar“ ersetzt werden.

In § 14 Abs. 4 soll die Wortfolge „Legislaturperiode“ durch „Funktionsperiode“ ersetzt werden.

46 Pro

2 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Barbara Blaha:

... Ich halte fest, dass das nicht übereinstimmt mit der Anwesenheit der MandatarInnen hier im Raum, aber bitte.

Antrag 5 – Daniel Haag

Betr.: Satzung

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen:

§ 16 Abs. 2 letzter Satz soll wie folgt lauten: „Die Audioprotokolle sind den Listensprecherinnen und Listensprechern spätestens mit der Einladung zur nächsten Sitzung in vollständiger Form zuzusenden, sofern diese nicht bereits elektronisch zugänglich gemacht wurden.“

28 Pro **16 Contra** **3 Enthaltungen**
Gefallen

Barbara Blaha: Bei diesem Antrag wären 32 Pro-Stimmen nötig gewesen, um ihn anzunehmen bei der Anzahl von Enthaltungen.

Antrag 6 – Daniel Haag

Betr.: Satzung

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen:

§ 16 Abs. 5 soll um folgenden Satz ergänzt werden: „Die Veröffentlichung der genehmigten Ausschussprotokolle obliegt der oder dem Vorsitzenden der Bundesvertretung.“

36 Pro **6 Contra** **9 Enthaltungen**
Angenommen

Protokollierung Jochen Nestler:

Nestler, GRAS: Ich habe gegen den 2. Antrag gestimmt, weil ich es den ListensprecherInnen nicht zumuten will mit, also eine Internet-Verbindung zu Hause zu haben bzw. einen Breitbandzugang zu haben und das Ganze runterzuladen.

Protokollierung Gábor Sas

Gábor Sas, Familie FLÖ. Ich hab auch beim 2. Antrag dagegen gestimmt. Mein Grund war ein anderer, nämlich genau das, was ich im Vorhinein auch erklärt hab und was ich jetzt hier noch ergänzen will, dass ich durch diese Diskussion, was sich ergeben hat, ob jetzt zum Beispiel irgendwer diesen Zettel dabei ghabt hat oder nicht dabei ghabt hat, hat mich auch wiederum bestärkt, dass wir in diesem Gremium klare Sachen brauchen, das nachweisbar ist, ob das Audio-Protokoll 2 Wochen vorher da war oder nicht da war, das wär online nicht gegangen. Durch die Aussendung kann man diese Diskussion eigentlich auch kurz machen, indem man auf den Postdatumsstempel schaut.

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal

Ich habe für den 2. Antrag gestimmt, weil alle Studierenden über ihre Universität Internet-Zugang haben und mittlerweile wirklich fähig sein können, dass sie das Protokoll auch online herunterzuladen.

Protokollierung Daniel Haag:

Ich hab für eine Einsparung für die Bundesvertretung gestimmt, also Antrag 2.

TOP 4 wird geschlossen.

TOP 5 – Bericht der Vorsitzenden

Barbara Blaha berichtet über die Studiengebühren: Die BV hat bei der SPÖ, die damals in Regierungsverhandlungen stand, Lobby betrieben zur Abschaffung der Studiengebühren. Es gab Termine dazu bei Hans Niessl und bei Josef Broukal. Die BV hat gleich nach Bekanntgabe des neuen Studiengebührenmodells erste Protestmaßnahmen ergriffen: Es gab eine Spontandemonstration auf der Ringstraße, die Löwelstraße wurde besetzt, Barbara Blaha ist aus der SPÖ ausgetreten. Es gab auch Protestmaßnahmen von einzelnen UVen, z. B. gab es in Graz eine sehr große Demonstration. Es gab auch schon viele Termine mit z. B. dem neuen Wissenschaftsminister, Johannes Hahn. Dabei wurde die Ablehnung der BV dem neuen Sozialdienstmodell gegenüber bekräftigt. Johannes Hahn erklärte, die ÖH nicht in die Arbeitsgruppe dazu einbinden zu wollen.

Weiters berichtet sie über die Stipendienfrage: 25 Mio Euro sind im Budget für die Stipendien vorgesehen, 2/3 davon sollen in die Erhöhung bzw. geringe Inflationsanpassung fließen, 1/3 davon in die Ausweitung des BezieherInnenkreises, allerdings erst am Herbst 2008.

Es gab auch einen Termin bei der Bildungsministerin Schmied: Dort wurde dargelegt, dass die Akademien ab Oktober Studiengebühren zahlen und dass die Studierenden doppelt zahlen müssen, wenn sie zeitgleich ein Universitätsstudium absolvieren. Die BV hat auf eine dringend notwendige Gesetzesnovellierung hingewiesen.

Weiters gab es einen Termin bei Herrn Bundespräsident Fischer, es gab eine Rektorenkonferenztagung zum Thema Zugangsbeschränkungen. Die Rektorenkonferenz hat ein Buch dazu herausgegeben.

Es gab eine Voko der Pädagogischen Akademien und 2 Vokos der Universitätsvertretungen. Davon 1 außerordentliche mit dem Thema „Proteste“.

Zum Gremienbericht: Die Bundesjugendvertretung hat ebenfalls auf das Sozialdienstmodell scharf reagiert und diskutiert, sie haben sich aber (zwar gegen einigen Widerstand) gegen Studiengebühren ausgesprochen.

Auch ein Publikumsrat hat getagt: Der Klub 2 wird wieder eingeführt.

Lina Spielbauer berichtet über den UNESCO-Jugendfachbeirat: Diese planen einen Freikartenwettbewerb. Dazu wurde eine ArGru eingerichtet.

Weiters berichtet sie über die AQA: Diese wird durch die NQA evaluiert, ansonsten wird die nächste Sitzung erst im Juni stattfinden.

Zu den Protesten: Nächste Woche wird es an der UV Uni Wien eine Aktionswoche dazu geben. Die Frauenfrühlingsuniversität ist in Planung. Sie bittet die MandatarInnen diese zu bewerben.

Weiters berichtet sie über die ArGru zu Zugangsbeschränkungen. Dazu wurde eine Stellungnahme und auch der Endbericht an die MandatarInnen weitergeleitet.

Frage von Fadi Sinno nach der Rolle der BV bei der Aktionswoche. Antwort: Die BV organisiert diese nicht mit, Lina Spielbauer nimmt an einer Podiumsdiskussion teil.

Stefan Strobich: Frage zum FWF und der Erhöhung der Lehrendenzahlen.

Stefan Schiman nimmt an der Sitzung teil (52 MandatarInnen anwesend).

Andreas Stöckler: Frage nach dem Sozialdienst, welche Vorschläge die BV dazu hat und inwiefern klar ist, dass die MandatarInnen davon nicht ausgenommen werden wollen.

Barbara Blaha: Zurzeit gibt es 2 Modelle dazu: Die Studierenden kümmern sich entweder um sozial schwächere SchülerInnen oder man berät ältere SchülerInnen bei der Wahl des Studiums. Es sind dazu auch noch sehr viele Fragen offen.

Lina Spielbauer: Die nächste Sitzung dieser ArGru ist am 27.3. Dazu wurde die ÖH nicht eingeladen.

Diskussion zur ArGru und zum Sozialdienstmodell.

Hartwig Brandl weist darauf hin, dass die Berechnung des Stundenlohns bzgl. Sozialdienstmodell falsch ist: 6,06 statt 6,05 Euro.

Diskussion zu den Demos und warum die Teilnahme in Wien so gering war und in Graz so groß.

Protokollierung Fadi Sinno:

Fadi Sinno von der Fachschaftsliste, bitte zu Protokoll. Die Diskussion, ob man diese Protestmaßnahmen verteilen soll oder auf einen Punkt konzentrieren soll, das ist eine Sache, die man durchaus diskutieren sollte, meiner Meinung nach, ist das Konzentrierte bei weitem sinnvoller. Aber das ist nicht der einzige Grund bzw. die UVen ist auch nicht der einzige Grund, warum das so schlecht geklappt hat. Sicher ein wichtiger Grund ist die Schwerpunktsetzung, welche bei der Demonstration in Wien gesetzt wurde, weil wenn man mit Punkten auf die Demo geht, wie durchbrecht die Barrieren und „Nein zur Bildungsökonomisierung“, dann ist es halt nun mal so, dass viele DemonstrantInnen darüber auch abgeschreckt sind. Das ist eine Tatsache, das hat man in Wien gemerkt und bei uns war das eben nicht so. Eine weitere Frage habe ich in der Hinsicht nach dieser, okay die Aktionswoche, da nimmt die BV

nicht teil, wie ist es in Zukunft geplant, wie da weitergemacht werden soll oder welche Ideen hat die Bundesvertretung hier.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, bitte zu Protokoll. Sofern die Analyse das ist und sich aus dem das ganz glasklar ergibt, dass Studierende 2 Wochen nachher nicht mehr auf eine Demo kommen in ausreichender Zahl, finde ich's dann sehr schad, dass in Wien von der Bundesvertretung eine Demo zeitgleich mit Graz angesetzt worden ist, denn dadurch waren in den Medien, zumindest in österreichweiten, die Grazer Demo extrem verniedlicht, ja. Ich mein, da stehen 1 ½ Seiten, dass kane Studis auf den Straßen sand und dann kommt ganz kurz, na ja und in Graz waren ein paar tausend da. Ja, super, soweit lesen die meisten nimma, ja. Damit hat, meiner Meinung nach ein großer Erfolg für die Studierenden Österreichs, der in Graz stattgefunden hat, nicht die mediale Aufmerksamkeit erreicht, die er sonst erreichen hätte können und ich find's daher sehr, sehr schade, dass die Bundesvertretung das so vergurkt hat quasi. Jo, danke.

Weiterführung der Diskussion dazu. Stefan Schaller bringt den Antrag 7 ein.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ. Ich bitte diese Wortmeldung zu protokollieren. Es freut mich, dass hier Mandatare aus Graz herreisen, um die Diskussion hier zu machen, aber dazu könnten sie auch ein Zugticket sparen und die Diskussion in Graz weiterführen, wer dort wann, wie, was gemacht hat. Ich finde aber die Diskussion insgesamt nicht spannend, wieso verhältnismäßig so viele in Graz auf einer Demonstration teilgenommen haben und in Wien doch eher schwächer ausgefallen ist. Und, ich persönlich glaube, dass es nicht deswegen ist, weil in Wien schon dauernd demonstriert worden ist sondern weil von der Allgemeinheit die Demo in Graz als eine aufgenommen, wahrgenommen worden ist, die eine allgemeine Plattform trägt. Hingegen in Wien, und das bestätigen auch die Bilder, die man sieht, nehmen das die Leute wahr als eine Demo mancher Vorfeldorganisationen von parteipolitischen Parteien. Was für eine Tautologie. Und deshalb meine Bitte an die Bundesvertretung, wenn eine Demonstration organisiert wird, mehr als die Organisation ÖH aufzutreten und nicht als Zusammenschluss von mehreren wahlwerbenden Fraktionen. Das würde der Aktion helfen. Um bei den Studiengebühren zu bleiben, wollte ich noch nachfragen, ob nicht unter Vorsitzbericht auch ein Bericht über den Studierendengebührenboykott oder was das jetzt auch immer ist, oder wie das steht.

Barbara Blaha:

Das ist ein eigener Tagesordnungspunkt, Gábor.

Gábor Sas:

Okay. Stimmt. Kommt gleich nachher. Und zu Stefan Schallers Antrag: Ich persönlich bin der Auffassung, falls man für die ÖH irgendwo Gehör verschicken kann, sollte man's auch nützen. Man soll nicht dann trotzig wie ein kleines Kind sagen sondern, nein da reden wir nicht, weil wir sind nicht von Anfang an dabei und da kann man goa nix machen. I bin der Meinung, dass die ÖH was zu sagen hat und falls wir die Möglichkeit haben, sollen wir das auch sagen. Auch, wenn die Chancen, dass daraus was wird, nicht grad rosig sind.

Protokollierung Gernot Schandl:

Gernot Schandl, RFS. Zur ersten Diskussion möchte ich sagen, ich möchte übrigens meine Aussage zu Protokoll geben. Zur ersten Diskussion möchte ich sagen, ich find's absolut kindisch, darüber zu streiten und zu diskutieren, wer besser gegen Studiengebühren demonstriert hat und wer schlechter gegen Studiengebühren demonstriert hat, wenn organisatorische Fragen zu klären sind, bitte ich die jeweiligen Verantwortlichen das untereinander zu besprechen. Zum Zweiten sage ich, Gesprächsverweigerung halte ich für falsch. Es geht nicht darum, dass wir uns anbiedern und sagen, wir müssen da unbedingt mitreden und wir wollen da mitentscheiden. Man kann auch an den Gesprächen teilnehmen und nachher feststellen, dass ein Konsens nicht möglich war, aber wir sollten auf jeden Fall mitreden, weil dazu sind wir doch da, danke.

Hartwig Brandl bringt den Antrag 8 ein.
Weiterführung der Diskussion.

Protokollierung Fadi Sinno:

Jo, Fadi Sinno zu Protokoll. Ich werd jetzt nicht explizit auf diese Aussage antworten, weil´s einfach keinen Sinn hat da jetzt ewig zu diskutieren. Ich schlage vor, dass wir einfach Hartwig Brandl seinen Antrag annimmt, damit man in Zukunft auch was an einer guten Demonstration und Organisation machen kann. Eine Sache, ich wollte nur zu Stefan Schaller seinen Antrag sagen, ich werde diesem zustimmen, weil ich´s grundsätzlich für eine Frechheit hier finde, dass man, wenn ich´s richtig verstanden hab, ist man am Anfang nicht eingeladen worden, nachher wird man eingeladen, wenn´s eh schon entschieden worden ist, das kann´s nicht sein, und obwohl ich normal der Meinung bin, dass man durchaus die Verhandlung drehen soll aber in der Hinsicht kann es nicht sein und da sollte man in der Hinsicht Flagge zeigen.

Protokollierung Matthias Walser:

Matthias, Vorsitz HTU Graz. I will jetzt net länger auf irgendwelchen Diskussionen zwischen Wien und Graz eingehen. Was aus meiner Sicht ausschlaggebend war, war eben nicht, dass, ich würde die Wortmeldung gerne protokolliert sehen, war nicht dass, das eine Wien und das andere Graz war, und i will do a kan Kampf zwischen den 2 Städten da sehen in irgendeiner Art und Weise. Was aus meiner Sicht ausschlaggebend ist, und des is vorher ganz kurz schon mal angesprochen worden, ist, dass aus unserer Sicht in Graz das Ganze von der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft getragen worden ist, die Demonstration, während die in Wien leider feststellen hab müssen mit nahezu allen Medienberichten, nicht ganz allen, aber nahezu allen, das auf sämtlichen Kundgebungen, Aktionen, Demonstrationen oder was auch immer, die mediale Präsenz der ÖH an sich sehr klein war, dafür die mediale Präsenz eines VSSTÖ, teilweise auch einer GRAS, extrem hoch war. Also sämtliche Berichte in den Medien, bitte (Zwischenrufe), okay, die GRAS korrigiert selber, dass sie zu chaotisch ist, als dass sie präsent gewesen wäre, in diesem Falle will ich das auf den VSSTÖ in dieser Art und Weise beschränken. Die mediale Präsenz des VSSTÖ war sehr groß und das mediale Echo war relativ groß. Ich sehe es immer als etwas kritisch an, wenn die Meinung der ÖH und die Meinung einer Fraktion als solche vermischt wird. Wie gesagt, ich sehe den Erfolg in Graz deshalb, nicht weil Graz Graz ist und weil Wien Wien war, sondern deswegen, weil bei uns eine breite Basis über alle Fraktionen hinweg die Demonstration unterstützt hat. Und die mediale Präsenz in erster Linie der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft geglolten hat.

Lina Spielbauer:

Ich möchte berichtigen, es war sowohl bei Kundgebung als auch bei der Demonstration sehr viele Menschen von der GRAS und auch die ÖH Bundesvertretung anwesend. Nämlich gab´s bei der Kundgebung 2 Kundgebungen eben, und zwar die Verlesungen der allgemein politischen und der bildungspolitischen Forderungen. Und bei der Demonstration zur Angelobung waren wir mit einem Transparent und mit Megaphonen vertreten, aber als Teil der Bewegung und der Masse.

Matthias Walser:

Ich darf darauf noch ganz kurz antworten: Ich hab ja auch net gesagt, dass die Präsenz der ÖH gefehlt, also in Personen war die ÖH sehr wohl vertreten, allerdings gegenüber den Medien und dem sichtbaren Bild, wie´s in den Zeitungen dann transportiert worden ist, hab ich die ganzen einzelnen Fraktionen deutlich stärker wahrgenommen als die Bundes-ÖH und das finde ich sehr schade. Also, die Mandatarinnen und Mandatare des VSSTÖ waren in erster Linie als Mandatarinnen und Mandatare des VSSTÖ und nicht als Teil der Bundesvertretung präsent.

Lina Spielbauer:

Ich möchte schon noch mal ganz kurz berichtigen, also, ich mein, des es ist jetzt genau der selbe Streit, Entschuldigung aber, ich finde, also wir haben an diesem Tag jeden Tag mindestens 5 Interviews gegeben, wir waren sicher auch medial als Teil dieser ganzen, des Widerstandes bekannt und bewusst und ob die Menschen als MandatarInnen oder als AktivistInnen dort sind, finde ich, ist schwierig zu trennen...

Protokollierung Stefan Schaller:

... Protokollierung bitte: Ich verwehre mich gegen die politische Ausschlichtung der überaus gut organisierten Demonstration in Graz, die eben unpolitisch sondern über die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften von Graz gelaufen ist. Ende der Protokollierung der Wortmeldung bitte...

Weiterführung der Diskussion zu den Protesten und zu den Studiengebühren.

Protokollierung Matthias Nowak:

... (Bandwechsel), FLÖ, ich bitte um Protokollierung. Ich will mich jetzt nicht an diesem ganzen Fraktionenhickhack wieder beteiligen, dass, wenn ich jetzt ein paar Fraktionen erwähne, dann ist das, um meine Argumentation zu unterstützen. Ich war bei der Kundgebung, wie sie geheißten hat, am Ballhausplatz, wo mir, muss ich auch dazu sagen, schon eine große Übermacht an VSSTÖ-Bannern, die in sagen wir keiner Relation zu den anwesenden Menschen war, aufgefallen ist. Ich war auch bei der Besetzung von der Ringstraße, ich war auch bei der Besetzung von, wie heißt das Ding, Audi Max, danke, ich war auch im Audi-Max und ich, da muss ich der GRAS gleich mal sagen, dass sie absolut nicht so im Hintergrund blieben, also dort haben sie ganz schnell ein Banner entrollt unter dem Podium, wo ein paar Festredner dann ihre Meinungen zur Lage der Nation abgelassen haben und sich feiern ließen, zum, genau du, unter anderem du und da war ganz schnell ein GRAS-Banner da, also das war überhaupt kein Problem, also so schlecht seids ihr nicht. Ja. Warum hat es in Graz geklappt, warum hat's in Wien nicht geklappt? Ich würde es trotzdem einfach auf wirklich eine geschlossene Einheit, die in Graz, ich mein, ich war persönlich nicht dort, ich hab's nur auf Fotos gesehen, es waren ÖH-Banner da, es ist ÖH gestanden, es sind keine Fraktionen in der Gegend herumgedingt und das freut einfach die Studierenden. Die Sache ist, man muss sich zusammenschließen, man darf in solchen Sachen einfach, meiner Meinung nach, nicht irgendwelche versuchen jetzt möglichst viel auszuschlichten, seine Positionen vorzutun, wenn wir den Antrag vom Fadi Sinno im Oktober angenommen hätten und eine Task Force, unabhängig, fraktionsübergreifend gebildet hätten zur Bekämpfung der Studiengebühren, behaupte ich jetzt einmal, postuliere ich, wär uns das erspart geblieben. Das ist meine Meinung dazu, man sollte die, (Zwischenrufe). Ich finde, man sollte diese ganzen Sachen bei dem ganzen aus, aus den außer Acht lassen und wenn wir endlich einmal einsehen könnten, dass dass wir in solchen wichtigen Fragen diesen ganzen Schwachsinn beiseite lassen und uns wirklich zusammenschließen und solche Anträge wie damals vom Fadi eben ein bissl ernster nehmen, dann fände ich persönlich würde uns das wirklich sehr viel weiterhelfen, danke.

Weiterführung der Diskussion zu den Protesten und zum Sozialdienst.

Andreas Stöckler bringt den Antrag 9 ein.

Hartwig Brandl bringt den Antrag 10 ein.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ, bitte um Protokollierung. Ich glaub, es geht bei dieser Diskussion nicht darum, ob jetzt eine Demonstration, Kundgebung oder was auch immer, die in Wien stattfindet, besser ist als die in Graz oder umgekehrt, es geht glaube ich darum, wie eine Demonstration aufgezogen wird und worauf man als Veranstalter bzw. Veranstalterin achtet. Ich glaub auch sehr wohl, dass man unterscheiden kann, ob man dort als ÖH-Aktivist oder ÖH-Aktivistin anwesend ist oder als Politfraktionär. Natürlich, die Presse macht Bilder und benützt sie auch. Die Frage ist auch, wieviel Chance man der Presse gibt. Ist man in einer Demo in Wien unterwegs, oder Kundgebung, was auch immer, hat auch die Presse sehr schwer, Fotos zu machen, wo kein VSSTÖ-Banner oben ist oder dergleichen. Hingegen wenn man in Graz Fotos gemacht hat, war was anderes unmöglich, nämlich Fotos zu machen, wo ein ÖH-Logo-Banner oben gewesen ist, neutral von der Studierendenvertretung. Und das ist die Frage, wie man das angehen soll und das ist auch der Grund, wieso ich glaub, dass diese Diskussion auch sehr wohl hierher gehört, weil hier ist die Frage, wie die Bundesvertretung in einer Demonstration auftreten soll. Soll sie als Einzelfraktionen auftreten oder soll sie als ein Ganzes auftreten. Leider habe ich die Erfahrung gemacht, dass diese Bundesvertretung an und für sich nicht

Wert darauf legt, dass wir als gemeinsame Vertretung demonstrieren, sondern denen ist wichtiger, dass ihr VSSTÖ-Banner zu sehen ist als dass wir als starke Organisation auftreten. Und das ist das, was ich bekämpfe.

Carmen Fischer meldet sich an – 53 MandatarInnen anwesend.

Weiterführung der Diskussion.

Protokollierung Fadi Sinno:

Fadi Sinno von der Fachschaftsliste, zu Protokoll. Ich finde es natürlich wieder sehr amüsant, wie sich da AG und VSSTÖ gegenseitig vorwerfen, wie böse alle anderen sind. I man, obwohl beide von Parteien finanzierte Fraktionen sind, aber darauf möchte ich jetzt nicht genau eingehen. Eine andere Frage, jetzt ein komplett neues Themengebiet einmal, ich hätte eine Frage zur AQA, ich glaub, Lina, du hast davon berichtet, kannst du mal? Danke. Wie ist es eigentlich mit der europäischen Qualitätssicherung, weil meines Wissens, also was ich da rausgefunden hab, hat die ESIB also gar nicht mal so wenig zum Mitsprechen. Ich muss da offen zugeben, ich kann mich nicht mehr genau erinnern, wer entsandt worden ist in der ESIB von der Österreichischen HochschülerInnenschaft. Wie ist jetzt der Einfluss der ESIB da in der Europäischen Qualitätssicherungsagentur und wie läuft die Zusammenarbeit bzw. die Arbeit mit der ESIB mit der Europäischen Qualitätssicherungsagentur im Allgemeinen. Danke.

Weiterführung der Diskussion.

Antwort von Lina Spielbauer zur Frage von Fadi Sinno: Die ESIB ist berechtigt, ein Mitglied zur Untersuchungskommission der NQA zu entsenden, da wurde Wanja Ivosevic aus Zagreb vorgeschlagen. Diesem Vorschlag hat auch Lina Spielbauer zugestimmt.

Protokollierung Gábor Sas:

Gabos Sas, Familie FLÖ. Bitte um Protokollierung. Wir sind jetzt hier unter dem Tagesordnungspunkt „Bericht der Vorsitzenden“ und über die Demo ist schon vieles gesagt worden, dazu will ich nichts mehr sagen, weil eigentlich ist mir zu öd, es zu wiederholen. Worum es aber noch geht, es gibt einige Sachen, was mich schon ärgert, wenn´s hier eine ESIB gibt, wo sich hier irgendwas tut und davon erfahren wir nur dann, wenn einzelne Mandatare oder Mandatarinnen explizit nachfragen, was sich hier tut. An und für sich, will ich unter diesem Berichtspunkt informiert werden, ohne dass ich nachfrag. Und jetzt meine spezielle Frage, ob hier noch andere Berichtspunkte interessant sind, wo hier Entsendungen von der Bundesvertretung stattgefunden hat und wo Leute von der ÖH drinnen sitzen und hier sich noch was getan hat. Gibt´s noch solche Kommissionen, wo´s was Interessantes zu berichten ist und wo was stattgefunden hat, wo irgendwas getagt hat oder nicht?

Barbara Blaha berichtet, dass die ESIB sich überlegt, wen sie für die Evaluierungskommission der AQA schickt und nicht die ÖH. Alle anderen Aktivitäten, die ESIB betreffend, kommen im Bericht der Interantionalen Referentin vor, weil das ihr Zuständigkeitsbereich ist.

Barbara Blaha unterbricht die Sitzung für 5 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 15:10h wieder fortgesetzt.

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

Antrag 7 – Stefan Schaller (UV Meduni Graz)

Betr.: ArGru Studiengebühren

Die BV möge beschließen:

Die BV ist bezüglich des Studienbeitragsersparungsmodells (Stichwort Nachhilfe für Studiengebühren) in keine offiziellen Verhandlungen mit dem zuständigen BM und nimmt an Arbeitsgruppen des BM oder der Regierung zu diesem Thema nicht teil.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Stefan Schaller (UV Med Graz).

**15 Pro
Gefallen**

28 Contra

9 Enthaltungen

Antrag 8 – Hartwig Brandl

Betr.: Grazer Demoprofis

Aus meiner Sicht muss sich die Bundesvertretung eingestehen, dass sie offensichtlich nicht über die Fertigkeiten, die Nähe zu den Studierenden und das Know-How verfügt, welches für eine erfolgreiche Organisation und Mobilisierung von Demonstrationen von Nöten ist.

Dieser Zustand ist höchst bedenklich und sollte umgehend behoben werden.

Die Demonstration der Grazer Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften hat gezeigt, dass – wenn man den Kontakt zu seinen Mitgliedern hat und weiß, wie man mit ihnen kommuniziert – Studierende in Massen auf die Straße strömen. Die Demonstration der Grazer Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften war die größte Demonstration seit Jahren in Graz. 4.000 bis 5.000 Menschen waren auf der Straße. Eine Zahl welche für Graz unglaublich ist. Dank über 2.000 Trillerpfeifen und einem exzellenten Agitator – Philipp Funovits – kam auch eine äußerst motivierende Stimmung unter den TeilnehmerInnen auf.

Um bei zukünftigen Demonstrationen in Wien ein besseres Resultat zu erzielen, stelle ich daher den Antrag, dass die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft mit den vier Grazer Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften in Verhandlungen tritt, damit in Graz so was wie ein Platoon von knallharten Demo-Profis für Aktionen in der Bundeshauptstadt abgestellt wird. Diese sollen sich auf Abruf am Grazer Hauptbahnhof in den Zug setzen, damit sie nach Wien fahren und dann alle Protestsachen organisieren. Das Platoon von knallharten Demo-Profis soll am Südbahnhof aussteigen, zur Bundespolizeidirektion gehen, gleich mindestens 25 Versammlungen anmelden. Knallhart! Die reiten ein, checken die Sachen und fahren noch am selben Abend wieder zurück nach Graz. Es soll sich um eine harte Eingreiftruppe handeln. Eine Truppe, welche die Interessen der Studierenden knallhart auf die Straße bringt. Power-Projection der Grazer Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften in die Bundeshauptstadt. Ziel der Verhandlungen soll es sein, die Grazer Froschperspektive zu nützen um die Interessen der Studierenden maximal zu vertreten. Denn deren Interessen sind wichtig, sind zentral!

Das wäre der Antrag, wobei ich zugeben muss, in meiner Wortwahl Anleihe an eine frühere Rede eines Klubkollegen genommen zu haben.

Vor einiger Zeit meinte der Klubkollege über dieses Szenario, dass es wohl leider im Land der eher abstrusen und wirren Fantasien bleiben muss. Heute glaube ich scheint es nicht mehr ganz so weit entfernt zu sein.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Hartwig Brandl.

**13 Pro
Gefallen**

34 Contra

7 Enthaltungen

Antrag 9 – Andreas Stöckler (Klub AG)

Betr.: Sozialdienst

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschließen:

Die von Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer im Zusammenhang mit der geplanten Einführung der „Sozialdienste“ getätigten Aussagen, wie zum Beispiel „Nur faule Studierende sollen zahlen“ oder „Ich kann überall Nachhilfe geben“ sind als polemisch aufs Entschiedenste zurückzuweisen. Weiters ist der „Sozialdienst“ als vollkommen ungeeignetes und unausgegorenes Konzept aufs Entschiedenste abzulehnen.

Die Vorsitzenden der Bundesvertretung sollen den Bundeskanzler dazu auffordern, sich in Zukunft gründlich mit der Bildungspolitik zu beschäftigen, bevor er weitere Aussagen dazu tätigt.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Martin Andreas.

50 Pro

1 Contra

2 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 10 – Hartwig Brandl

Betr.: Aktuelle Fassung der Satzung

Eine aktuell gültige Satzung der Bundesvertretung der ÖH ist innerhalb von zwei Wochen in digitaler Form an alle MandatarInnen der Bundesvertretung auszuschieken.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Hartwig Brandl.

52 Pro

0 Contra

1 Enthaltung

Angenommen

Protokollierung Fadi Sinno:

Fadi Sinno von der Fachschaftsliste. Zum Antrag von Stefan Schaller: Ich hab dem Antrag zugestimmt, weil ich bin zwar normalerweise ein Mensch, der durchaus der Meinung ist, dass man miteinander reden sollte, nur in diesem Fall ist es wirklich so, dass meiner Meinung nach die ÖH da komplett verarscht wird, das kann man durchaus so bezeichnen und Sitzungen, wo man nicht eingeladen wird und dann am Ende nur das Ergebnis präsentiert kriegt, sollte die ÖH durchaus ein Zeichen setzen, dass sie nicht der Meinung ist, deswegen finde ich schade, dass er abgelehnt wurde.

Protokollierung Jakob Huber:

Jakob Huber, VSSTÖ. Ich habe gegen den Antrag von Stefan Schaller gestimmt, weil i der Meinung bin, dass die Gesprächsverweigerung das Geschäft unserer politischen Gegner erledigen würden und auch wenn in der vorigen Debatte der Eindruck entstanden ist, dass der Begriff politische Gegner sich auf irgendwelche Fraktionen beziehen könnte, in dem Fall sind die politischen Gegner der Studierenden sicher nicht unter den Fraktionen zu finden. Von meiner Ablehnung unberührt bleibt selbstverständlich die Kritik meines Klubs am Moltenbauer-Modell zum Sozialdienst des absurd und nach oiso Punkt und Beistrich abzulehnen ist. Danke.

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal:

Ja, ich hab für diese tolle Squat-Unterstützung aus Graz gestimmt, weil's eigentlich eh lustig gewesen wäre, nur, was vielleicht das nächste Mal noch lustiger wäre es, wenn's vielleicht eine zweite Intelligenzia schön langsam in der FLÖ gäbe, dass man nicht die Reden von vor-vor-vergangenen BV-Sitzungen bemühen muss, um einen Antrag zu formulieren.

Protokollierung Philipp Ulrich:

Ich habe für den Antrag vom Stöckler zwecks Gusenbauer gestimmt, weil ich es wichtig find, dass die ÖH auch weiterhin kämpferisch ist bzw. ihre Meinung kundtut, möchte aber auch darauf hinweisen, dass in Zukunft auch andere Regierungsmitglieder, egal ob SPÖ und ÖVP und in dem Fall dem unterzogen werden, wenn sie was Blödes sagen.

Protokollierung Fan Rasul:

Ich habe deswegen für den Antrag vom Stefan Schaller gestimmt, weil ich die Gefahr sehe, dass, wenn sich die ÖH an dieser Arbeitsgruppe, wo meiner Meinung nach ich nicht glaube, dass sich dann noch wesentliche Veränderungen reinreklamieren lassen, auch eine gewisse Legitimität, die dann auch von den politischen Gegnern oder vom Ministerium etc. Regierung dafür verwendet werden kann, dieses Sozialdienstmodell zu legitimieren.

Barbara Blaha schließt den TOP 5.

TOP 6 – Studiengebührenboykott

Vor 2 Tagen erging ein Bericht dazu vom Vorsitzteam an die MandatarInnen. Es lassen sich 3 Felder ausmachen, die das Ganze schwierig gestalten: 1.) Es gibt nach wie vor keine NotarIn, der/die bereit ist, das Ganze durchzuführen, das bedeutet, eine TreuhänderInnenschaft wird schwierig. Gleichzeitig muss man auch festhalten, dass ein Treuhänder pro Studierender, der/die die Studiengebühren einzahlt, Geld kostet. Selbst wenn ein Notar, eine Notarin gefunden wird, muss man dementsprechend Rücklagen zur Verfügung stellen. 2.) Es findet sich bis dato keine Bank, die bereit ist, das Ganze durchzuführen. Die ÖH ist jetzt auf der Suche nach einer kleineren Bank, wobei zu befürchten ist, dass diese infrastrukturell teilweise dafür nicht ausgerüstet sind. 3.) Es haben 2 Vorsitzendenkonferenzen getagt, bei beiden war der Boykott Thema. Es gibt einige Universitätsvertretungen, die diesen Boykott nicht aktiv unterstützen würden, weil sie Schwierigkeiten hätten, Studierenden dazu zu raten, weil dieser mit verschiedenen Gefahren, wie z. B. Beihilfenverlust etc., verbunden wäre. Wenn aber nicht mehr als 2/3 der UVen diesen Boykott mittragen, würde dieser scheitern, weil die BV nicht die Ressourcen oder die Infrastruktur hat, in ganz Österreich dafür Werbung zu machen. Da ist die BV auf die UVen angewiesen.

Andreas Stöckler bringt die Erhöhung der Toleranzsemester und die Einführung eines zusätzlichen Diplomandensemesters in Diskussion und bringt den Antrag 11 ein.

Christoph Bauder meldet sich an: 54 MandatarInnen anwesend.

Frage von Daniela Piassoni zum Studiengebührenboykott, ob es eine Deadline dazu gibt und wieviel würden die Notare pro Person für das Treuhandkonto verlangen.

Gábor Sas möchte, dass die von Barbara Blaha versendeten Berichte zum Studiengebührenboykott ins Protokoll als Anhang kommen (siehe Anhang 1). Weiters möchte er wissen, welche UVen ihre Unterstützung zugesagt haben bzw. welche diese abgelehnt haben.

Weiterführung der Diskussion zum Toleranzsemester und zu den unterschiedlichen Studiengängen. Frage zur weiteren Vorgehensweise, nachdem sich kein Notar findet.

Protokollierung Gernot Schandl:

Gernot Schandl, RFS, zu Protokoll: Zuerst wollte ich einmal festhalten, wenn ich bei der letzten BV-Sitzung anwesend gewesen wäre, wäre der Studiengebührenboykott nicht ohne Gegenstimme geblieben. Zweitens, zum Antrag der Aktionsgemeinschaft muss ich sagen, wenn man das Toleranzsemester aufspart, dann bleibt ja die Zeit gleich, wenn man allerdings das Toleranzsemester vorzieht, was ist, wenn nach dem 2., nach dem vorgezogenen Toleranzsemester Schluss ist. Muss man dann zurückzahlen oder öffnet man dann irgendwelchen Hintertürln, öffnet man irgendwelche Hintertürln? Das ist meiner Meinung nach ein zweischneidiges Schwert, also gerade bei der Gefahr des Zurückzahlens bringt man die Leute dann sicher in größere Schwierigkeiten als sie dadurch gekommen wären, wenn sie's gar nicht erst bekommen hätten. Danke.

Barbara Blaha zur Frage, was der Notar kostet. Sie weiß es nicht auswendig, schickte es aber am Montag an alle MandatarInnen. 2.: Es muss im Mai entschieden werden, ob der Boykott durchgeführt wird oder nicht, damit die Studierenden rechtzeitig darüber informiert werden können. Zur Stimmungslage der UVen: Die Mehrheit der UVen hat diesbezüglich noch keinen Beschluss, sehr deutlich positiv geäußert haben sich die TU Graz, die Uni Graz und die Boku. Eher negativ geäußert haben sich, vor allem auf Grund von formalen Kriterien, wie Inskriptionsfrist etc. die Kunstuniversitäten, die Uni Salzburg und Uni Klagenfurt. Die Idee begrüßenswert findend, aber noch nicht darüber im Klaren, wie sie sich letztendlich positionieren werden: Uni Wien und WU. Diese wurden gebeten, bis zur nächsten Voko Beschlüsse herbeizuführen. Barbara Blaha wird diese nach der nächsten Voko an die MandatarInnen ausschicken.

Weiterführung der Diskussion zu Antrag 11. Barbara Blaha findet es sinnvoller, diesen Antrag unter dem Bericht des Sozialreferenten zu diskutieren und abzustimmen.

Hartwig Brandl: Mai erscheint ihm zu spät als Deadline, weil da die Zahlscheine schon ausgeschickt werden.

Protokollierung Fadi Sinno:

Fadi Sinno von der Fachschaftsliste, zu Protokoll: Ich muss ehrlich sagen, das Ganze geht irgendwie schneller vorüber dieser Tagesordnungspunkt als ich erwartet habe. Die Frage ist, wie geht's jetzt weiter. Ich persönlich bin da etwas verwirrt jetzt, du hast jetzt vor, weiter kleinere Banken anzuschreiben, obwohl meiner Meinung nach es vielleicht...

Barbara Blaha:

Sind wir schon dabei.

Fadi Sinno:

Seids schon dabei, vielleicht auch im Ausland bzw. na ja, wie geht's weiter in einem großen Zeitplan, gibt's da irgendeinen Plan, weil irgendwie bin ich jetzt auch etwas planlos in der Hinsicht wie es von der Bundesvertretung da ausschaut.

Barbara Blaha: Die BV macht alles Mögliche, um eine Bank zu finden und um auch diese Notarfrage zu klären. Bis spätestens Anfang April möchte sie eine Entscheidung der UVen haben. Das Öffentlichkeitsreferat wird sich damit beschäftigen, wie ein Bewerbungsmaterial für den Boykott aussehen kann.

Kritik der HTU Graz am Enthusiasmus der BV-Vorsitzenden dem Boykott gegenüber.

Lina Spielbauer weist auch auf den Risikoanteil hin, den der Boykott birgt und dass die BV diesbezüglich auf die UVen angewiesen ist.

Protokollierung Fadi Sinno:

Fadi Sinno, Vorsitzender der ÖH an der Karl-Franzens-Universität Graz, zu Protokoll: Das Meinungsbild der Universitätsvertretung der ÖH an der Uni Graz war in der Hinsicht eigentlich klar, dass der Boykott voll unterstützt wird auf einer ziemlich breiten Basis. Ich finde es eigentlich traurig eher, dass die Bundesvertretung jetzt im Allgemeinen dann das ganze Thema sehr defensiv angeht, meiner Meinung nach, aber das ist meine persönliche Meinung. Eine andere Frage habe ich noch, die Öffentlichkeitskampagne, die da geplant ist, bis wann kann man irgendwie Vorschläge sehen, gibt's da irgendeine Idee, bis wann man da mit etwas rechnen können, also konkret oder so?

Weiterführung der Diskussion über den fehlenden Enthusiasmus der BV-Vorsitzenden zu diesem Thema.

Gerhard Schedler verlässt die Sitzung: 53 MandatarInnen anwesend.

Weiterführung der Diskussion zum Boykott.

Lina Spielbauer setzt als Frist für das Bewerbungskonzept den 16.4. fest, da dies kurz vor der nächsten Voko ist, die am 26.4. stattfindet. Weiters führt sie an, dass man sich einig werden muss, ob man auch ohne Notar den Boykott durchführen soll.

Barbara Blaha schließt den TOP 6 mit der Bemerkung, dass der hier eingebrachte Antrag 11 beim Bericht des Sozialreferenten (TOP 8) abgestimmt werden wird.

TOP 7 – Jahresabschluss 2004/2005

Sebastian Howorka erläutert die Bilanz. Bei den HörerInnenbeiträgen und bei den Subventionen hat sich nichts Größeres verändert, verändert hat sich die Gewinnbeteiligung bei der Versicherung. Diese ist relativ stark zurückgegangen. Das liegt daran, dass in diesem Jahr zum ersten Mal die Wr. Städtische Versicherung (statt der Anker-Versicherung) gegriffen hat, die ein breiteres Leistungsangebot, dafür eine geringere Gewinnbeteiligung hat. Die Abschlagszahlung ist von der Hausverwaltung des Hauses in der Liechtensteinstraße gezahlt worden, dafür dass der Mietvertrag einvernehmlich aufgelöst wurde. Dieses Geld wurde für die Umzugskosten verwendet. Zu den betrieblichen Aufwendungen gibt es Veränderungen, vor allem bei den Projektaufwendungen der Referate. Da drin wurde die gesamte Mundtot-Kampagne verbucht, davor wurde ein Beschluss auf Rücklagenauflösung getroffen. Der Druck- und Kopieraufwand sowie Porto- und Versandkosten haben sich entsprechend erhöht, was vorwiegend an den Sonder-Progress-Ausgaben liegt, die ausgesandt wurden bezüglich der HSG-Novelle. Dafür ist der restliche Sachaufwand beträchtlich zurückgegangen. Der Betriebserfolg ist mit 72.000,-- Euro negativ, das ist ziemlich genau der Betrag, der für die Mundtot-Kampagne aufgewendet wurde. Wenn man berücksichtigt, dass dafür im Vorfeld Rücklagen aufgelöst wurden, kann man davon ausgehen, dass der Betriebserfolg sonst ausgeglichen wäre. Zuzüglich Finanzerfolg und sonstigen Erträgen kommt man auf ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von – 51.000 Euro. Dazu muss man die Rücklagenauflösung noch nehmen, schlussendlich schaut dann ein Jahresgewinn von 46.000 Euro heraus. Es gibt keine großen Zugänge beim Anlagevermögen, auch bei den Wertpapieren und Lebensversicherungen hat es keine großen Wertänderungen gegeben. Forderungen und Vermögensgegenstände betreffen vor allem Abgrenzungen zu Subventionsabrechnungen usw. Bei den Passiva sind die Verbindlichkeiten größtenteils aus der noch fehlenden StudBV-Endabrechnung zurückzuführen. Der Bilanzgewinn beläuft sich in Summe auf etwas 1 Million, die Rücklagen in Summe auf etwas unter 1 Million. Es geht jetzt vor allem darum, eine möglichst optimale Veranlagungsform zu finden.

Gábor Sas möchte, dass der Teil des Berichtes des Wirtschaftsausschusses, der den Jahresabschluss betrifft, vorgezogen wird.

Sebastian Howorka berichtet, da Christoph Bauder bei dieser Sitzung nicht anwesend war. Es gab vor allem Kritik bezüglich formaler Details, die bei der nächsten Bilanz berücksichtigt werden sollen. Diese Kritik berührt allerdings nicht die formale Richtigkeit der Bilanz. Noch eine Anmerkung seinerseits: Das war der letzte Jahresabschluss, bevor es zu den Budgetschlüsseländerungen gekommen ist.

Es kommt zur Abstimmung:

Antrag 12

Betr.: Genehmigung Jahresabschluss 04/05 in vorliegender Form

28 Pro

15 Contra

6 Enthaltungen

Angenommen

Der TOP 7 wird geschlossen.

TOP 8 – Bericht der Referentinnen und Referenten

a) Die Referentin für feministische Politik, Susanne Kimm, berichtet.

Sie berichtet über das Koordinationstreffen der Frauen- und Gleichbehandlungsreferate, bei dem unter anderem über den 8. März gesprochen wurde. Das Layout des Plakats sollte beibehalten werden und als gemeinsame Aktion wurden Buttons produziert. Sie berichtet auch über die Ringvorlesung „Freiheit und Geschlecht, Teil 2“. Diese Vorlesung wird auch weiterhin online betreut werden. 2

geplante Projekte: Die Frauenfrühlingsuniversität, dafür wird gerade vorbereitet und gearbeitet. Das 2. Projekt ist das Weißbuch Frauenförderung, das nach der Frauenfrühlingsuni fertiggestellt werden soll.

b) Die Referentin für internationale Angelegenheiten, Susanne Haslinger, berichtet.

Der Bericht liegt schriftlich vor. Sie berichtet über die Auftaktsveranstaltung zum Programm „Lebenslanges Lernen 2007-2013“. Das ist die neue EU-Mobilitätsprogrammgeneration, die das bisherige Sokrates-Programm ablöst. Die Antragstellung für Erasmus usw. soll vereinfacht werden, die MandatarInnen werden die Infos ausgeschickt bekommen, was das für die Antragstellung für die Studierenden konkret bedeutet. Neu ist, dass es die Möglichkeit gibt, im Rahmen des Erasmus-Programm Kurzinitiativen zu machen, die von Universitätslehrenden eingereicht werden müssen. Die Arbeit des Referates bestand vor allem aus 3 Bereichen: Bezüglich Studiengebührenproteste wurden Vergleiche internationaler Art gemacht, der 2. Teil war die Beratung zum Studieren im Ausland und als 3. Teil die Weiterführung des „Education-not-Profit“ – Projektes.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ, ich bitte im Protokollierung. Ich fühl mich über die ESIB etwas unterinformiert. Ich hab das auch im Vorsitzbericht gesagt, wobei hier ich noch kurz bemerken will, Babsi, dass ich deine Meinung nicht teile, dass es an und für sich ein Bericht des internationalen Referates sein muss, weil an und für sich es nicht in der Beschreibung drinnen ist, dass die Entsendungen, die ESIB in Personalunion mit der internationalen Referentin ist, das heißt, dementsprechend bin ich noch immer der Meinung, dass es auch im Vorsitzbericht gut aufgehoben wär. Aber, es geht hier nicht darum, wann darüber berichtet wird sondern was darüber berichtet wird und ich würd mich sehr freuen, wennst a bissl ausführlicher dazu Stellung nehmen könntest. (Zwischenruf). Mich interessierst allgemein und im ganz Speziellen interessiert mich, wie die ESIB zur Qualitätssicherung der Studien beiträgt.

Susanne Haslinger: In jedem Referatsbericht des internationalen Referates wird schriftlich über die ESIB berichtet. Die ÖH hat grundsätzlich keine permanenten Delegierten oder FunktionärInnen in der ESIB, es ist kein Gremium, in das die ÖH entsendet. Es gibt Veranstaltungen, an denen ÖH-MitarbeiterInnen teilnehmen, teilweise ergehen diese Einladungen auch an die UVen bzw. MandatarInnen. Es sind inhaltliche Veranstaltungen, die ein Mal im Semester stattfinden, die European Students Convention, vor ungefähr 1 Jahr hat die BV eine solche veranstaltet. Ein Mal im Semester gibt es auch eine Art Mitgliederversammlung der ESIB, dorthin fährt die ÖH auch als Mitglied. Dort gibt es ein inhaltliches Seminar und ein Board-Meeting, wo die Wahlen in die Exekutiv-Gremien der ESIB stattfinden. Bei der ESIB gibt es verschiedene inhaltliche Komitees, die verschiedene Themen abdecken usw., dies alles kann man auf der Homepage der ESIB nachlesen. Die ESIB ist prinzipiell als bildungspolitische Interessensvertreterin auf europäischer Ebene tätig, die ESIB ist Gesprächspartnerin der NQA, die der Dachverband der nationalen Qualitätssicherungsagenturen ist. Die NQA selbst ist nur koordinativ tätig im Bereich der Qualitätssicherung, denn die Materie selbst wird national geregelt. Sie bietet Gábor Sas an, ihm schriftliche Unterlagen zukommen zu lassen.

Protokollierung Gábor Sas:

.. (Bandwechsel) weil nicht klar war, welchen Einfluss die ESIB hat, aber unlängst hab ich jetzt auch über diese NQA erfahren, dass die an und für sich Standards zu Studienprogrammen herausgegeben haben und da an und für sich auch ein studentischer Zug darin auch lesbar ist und das erklär ich mir durch die Anwesenheit der ESIB und ich dadurch meine Meinung über die ESIB wieder ein bissl weiter höher geschraubt habe und dementsprechend entsteht auch meine Interesse vermehrt zur ESIB und du musst mir schon Recht geben, glaube ich, wenn ich jetzt hier im Bericht lese, wo steht auf Grund auf der Generalsversammlung der ESIB finden die Wahlen in die Exekutivgremien ebenso wie die grundsätzlichen Entscheidungen über die politischen Positionen zu bildungspolitischen Themen und die Planung der konkreten Arbeit der ESIB statt. Der dreitägigen Delegationsversammlung geht traditionell ein viertägiges Seminar voraus, Schwerpunkt ist diesmal social dimension in action. Mit diesem Bericht (Zwischenruf), das war der letzte Satz bei mir unter Punkt 5 (Zwischenrufe). Ich stelle hiermit fest, dass mir ein anderer Bericht ausgesendet worden ist als die Referentin hat.

Barbara Blaha:

Vielleicht hat ihn die Referentin für sich selbst ein bisschen ergänzt, damit sie dir mehr berichten kann als sie schriftlich vorgelegt hat.

Susanne Haslinger:

Prinzipiell habe ich nicht, das muss ich jetzt auch ein bissl nachforschen, wo das zustande kommt. In meinem, sonst hätte ich jetzt auch anders auf deine Wortmeldung reagiert, Gábor, in meiner Version steht nämlich dann als nächster Satz auch: Weiterführende Informationen finden sich auf der Homepage der ESIB unter www.esib.org. Das erklärt vielleicht die, nein, aber Gábor, ich mach dir das ganz konkrete Angebot: Schreib du mir vielleicht zsmam, was dich auch konkret interessiert an Themen und ich beantworte dir das schriftlich und wenn du sagst, du hast ein Interesse dran, kann ich in Zukunft, also es wird nur mehr eine Sitzung geben, aber im nächsten Bericht das ausführlicher berichten sozusagen, was im Bereich ESIB passiert ist.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, bitte um Protokollierung. Mit relativ großer Freude musste ich eines Tages feststellen, dass unser Herr Bundeskanzler an einer Rede an der ETH Zürich von einigen Demonstranten begrüßt wurde und zumindest den Wortmeldungen, die mir zu Ohren gekommen sind, hat da irgendeine Connection über die ESIB mitgespielt und i woll fragn, ob das korrekt ist. Wenn dem so ist, dann herzliche Gratulation und supercool. Und falls dem, wieder falls der erste Fall korrekt ist, gibt's da weitere Pläne in Zukunft, unsere Politiker im Ausland zu empfangen?

Susanne Haslinger bejaht den Kontakt zum VSS, speziell zu den Schweizer StudierendenvertreterInnen gibt es sehr gute Kontakte.

c) Die Referentin für Bildungspolitik, Fan Rasul, berichtet.

Sie berichtet über die Protestmaßnahmen zu den Studiengebühren. Am 29.1. ist die Auftragsstudie der Reko präsentiert worden, im Bipol-Referat gibt es eine Kurzzusammenfassung dieser Studie. Weiters berichtet sie über den FWF. Es hat eine Delegiertenversammlung stattgefunden. Bei dieser wurde der Jahresbericht präsentiert. Es gab eine Abstimmung zur Wahl des Referenten für Theoretische Medizin 1 einschl. Pathophysiologie: Dr. Gerald Höfler wurde dazu gewählt. Sie berichtet kurz über den Beirat für die Evaluierung der Zugangsbeschränkungen. Zur Klage gegen die Bundesrepublik Deutschland bzgl. Vergabe von Studienplätzen: es gibt 2 Verfahren, ein Vertragsverletzungsverfahren und es gibt die Möglichkeit ein Vorab-Entscheidungsverfahren zu machen. Dazu gab es eine Aussendung an die MandatarInnen. Dazu wird ein Rechtsgutachten erstellt werden, dass dann ausgeschickt werden wird. Der Bipol-Newsletter ist verschickt worden. Bei Interesse kann dieser im Referat bestellt werden. Sie berichtet über die Aktionswoche zu Studiengebühren, bei der sie einen Workshop abhalten wird. Weiters berichtet sie über die FAQ-Sammlung und die Bipol-Vernetzung und die ArGru Anerkennung. Sie bringt den Antrag 13 ein (verlesen wird der Antrag teilweise mit „Sozialarbeit für 6,05 Euro die Stunde“, eingebracht worden ist er aber mit 6,06 Euro die Stunde).

Anna Koll, Vors UV Boku, meldet sich an.

Martin Andreas zum FWF-Ausschuss: Es sollten betroffene Studierende hinein nominiert werden.
Fan Rasul: Die ÖH nimmt in diesem Gremium eher administrative Tätigkeiten wahr.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, bitte um Protokollierung. Bei der Delegiertenversammlung vom FWF von einem administrativen Organ zu sprechen, finde ich jetzt irgendwie komisch. So weit meine Informationen reichen, sitzen dort alle Rektoren, sitzen sie theoretisch auch innen drinnen, insofern kann ich mir einfach nicht vorstellen, dass dort administrative Tätigkeiten durchgeführt werden. Ich gehe einmal schwer davon aus, dass es ein entscheidendes Lenkungsvergaben selbiges ist und würde daher, glaube ich, im Sinne einer sehr starken Interessensvertretung und guten Interessensvertretung der Studierenden Österreichs schon dafür plädieren, diese Chance zu nützen, dass ich innerhalb vom FWF ein Wörtchen mitreden kann, ich mein, wir haben den, den Platz net ohne Grund. Guat. Sofü zu

dem amoi vorläufig. Daun, i möchte mi gaunz kurz auf die schriftliche Beantwortung meines Klubkollegen Jörg Christandls eingehen, der heute leider nicht da sein kann. Fanny, du hast im Herbst, oder war's schon Winter bei einer Antrittsrede gemeint, dass eines deiner zentralen Anliegen es ist, Freiräume zu schaffen. Man kann jetzt geteilter Auffassung politisch drüber sein, ob das jetzt ein gutes oder ein schlechtes Ziel ist, aber okay, ich nehme es zur Kenntnis, dass es das Ziel des bildungspolitischen Referates ist. Jedenfalls, kann ich den, der Anfragenbeantwortung entnehmen, dass bisher in, mit ganz wenigen Detailausnahmen im Prinzip keine Unternehmungen in diese Richtung unternommen wurden und frage mich dann schon, wieso, wieso ein so zentrales Anliegen des bildungspolitischen Referates, wie so was passieren kann, dass das nicht umgesetzt wird. Und dann, was mi scho etwas geärgert hat, i man die Frage ist, schätze ich mal, vom Jörg net ohne Grund aufgenommen worden, die Frage war, welche Maßnahmen Projekte zur Schaffung von Freiräumen wurden an den Universitäten außerhalb von Wien initiiert, darauf die Antwort zu bekommen: Das es den Universitätsvertretungen obliegt, selbst zu entscheiden, welche Maßnahmen sie zu diesem Thema ergreifen wollen, ist es uns als Bundesvertretung nicht möglich, hier selbst aktiv zu werden. Wenn die Universitätsvertretungen für die Erhaltung/ Einführung von studentisch organisierten Freiräumen aktiviert werden wollen, können sie aber selbstverständlich mit der Unterstützung der Bundesvertretung rechnen. Nun, die Frage mag jetzt semantisch korrekt beantwortet sein, i glaub, was der Jörg damit ausdrücken wollt, mit, was hast du dafür getan, also für außerhalb von Wien getan, und insofern find i die Fragenbeantwortung scho bedenklich, na ja, außerhalb von Wien sind die Universitätsvertretungen zuständig, ja. I glaub scho, dass außerhalb von Wien a die Bundesvertretung zuständig ist, weil das doch irgendwie die Interessen aller Studierenden Österreichs vertreten werden sollen, und das genauso ein zentrales Anliegen des bildungspolitischen Referats den Freiräumen.

Einwurf Lina Spielbauer bezüglich der 10 Minuten Redebeschränkung.

Hartwig Brandl:

Wie lange habe ich noch?

Antwort Lina Spielbauer: 3.

H. Brandl:

Sehr schön. I würde mir daher wünschen, dass vom bildungspolitischen Referat konkrete Maßnahmen sich überlegt werden, wie man auch die Freiräume außerhalb von Wien stärken kann, ja, und auch wie man's innerhalb von Wien stärken kann. Weil aus der Anfrage kommt heraus, dass nichts getan wurde, außer dass es in irgendeinem Bereich einmal drinnen gestanden ist, na Entschuldigung, Forderungskatalog. Und, i man, jo, danke.

Fan Rasul entgegnet, dass sie niemals behauptet hat, dass es das Ziel des Bipol-Referates ist, Freiräume zu schaffen sondern, dass es ihr persönlich wichtig ist. Man kann darüber diskutieren, welche Auffassung von Freiräumen man hat.

Protokollierung Daniela Piassoni:

Daniela Piassoni, FLÖ, bitte um Protokollierung. Zum Thema Bipol-Vernetzung wollte ich sagen, es wäre günstig, wenn man das nächste Mal darauf schaut, dass man auch wirklich alle Bipol-Referate anschreibt. Leider wurde die TU Wien vergessen beim letzten Mal. Wir wären auch gerne mitgefahren. Leider war das terminlich etwas ungünstig. Wir haben auch gesagt, dass dieser Termin für uns nicht geht. Es wär vielleicht auch das nächste Mal günstiger, des net in den Ferien auszuschicken und ausmachen zu wollen, weil da doch viele Leute arbeiten, im Ausland sind oder sonst was. Und vielleicht schon das nächste Mal ein bissl rechtzeitiger drauf zu schauen, wann man das machen will und zu koordinieren und nicht 2 Wochen vorher. Außerdem wäre es mir ein Anliegen, dass die Referate gefragt werden, welche Themen für sie wichtig wären auf so einer Vernetzung zu besprechen.

Diskussion zu Antrag 13.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, bitte um Protokollierung. Wenn i mich richtig erinnere, ist in der Antrittsrede, die ich vorher gemeint hab von der Fanny Rasul, ist sehr wohl gefragt worden, was ihre Ziele sind und war ihre, von mir aus auch durchaus persönlichen Vorstellungen sand. Wenn ich das aber bei einer Antrittsrede als bildungspolitische Referentin im gleichen Atemzug sag mit einer Bipol-Vernetzung und einer, ich glaub, Leitung von einem Workshop war das damals, als meine Anliegen, dann interpretier ich das sehr wohl als, als als Programm quasi fürs Referat, aber gut, mag sein, dass ich mich geirrt habe. So war zumindest meine Feststellung damals. Ja, danke.

Diskussion zu den Freiräumen.

Siegfried Wintereder meldet sich an – 54 MandatarInnen anwesend.

Jakob Huber bringt den Antrag 14 ein.

Weiterführung der Diskussion zu den Freiräumen. Frage zur Aktionswoche gegen Studiengebühren: Nimmt das Bipol-Referat daran teil und unterstützt die BV diese Aktionswoche?

Antwort von Fanny Rasul: Sie wurde von den AktivistInnen gefragt, ob sie an dieser Aktionswoche einen Workshop abhalten möchte, aber die Hauptveranstalterin dieser Aktionswoche ist die UV Uni Wien.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ. Ich hab kurz gewartet, bis die Themen fertig sind, weil ich wollt ein anderes Thema anschneiden, (Zwischenruf), ich wollte ein anderes Thema anschneiden, nämlich, wir haben letzte Sitzung schon über das Tutorien, Tutoriumsprojekt diskutiert, über den Hergang, was es vielleicht geben soll oder nicht geben soll. Und da das auch laut der Satzung ein Themenbereich des Bipol-Referates ist, wünsch ich mir auch ein bisschen Information darüber.

Barbara Blaha: Es hat ein Koordinationstreffen stattgefunden, das die von der BV eingesetzten SachbearbeiterInnen eingeladen haben. Auf diesem KO-Treffen wurde konsensual das Grundsatzpapier dahingehend geändert, dass MandatarInnen von UVen und der BV nicht berechtigt sind, am KO-Treffen teilzunehmen. Es wurden auch die Ausschreibungskriterien für den TTL festgehalten, das heißt, dass diese Ausschreibung gerade fertig gemacht wird, dieser findet zeitgerecht statt.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung: An wen wird diese Einladung ausgehen? Wie wird das publiziert, auf der Homepage, wird's Mandataren zugeschickt, wird's den Universitätsvertretungen zugeschickt? Ich würd mich...

Barbara Blaha: Es wird auf der Homepage zu finden sein, im Progress, über E-Mail-Vertreiler an die UV-Vorsitzenden wird es verteilt werden.

G. Sas:

Das heißt, alle UVen und alle Mandatare und Mandatarinnen der Bundesvertretung werden darüber informiert werden?

Barbara Blaha bejaht.

Andreas Filipovic meldet sich ab – 53 MandatarInnen anwesend.

d) Die Referentin für ausländische Studierende, Tanaz Khorzad, berichtet.

Sie berichtet über die Beratungstätigkeiten und über Informationsveranstaltungen beim Vorstudienlehrgang. Dort wird über die Struktur und die Serviceangebote der ÖH berichtet. Weiters hat sie die Einschulungen für die muttersprachlichen Ansprechspartner beim Vorstudienlehrgang abgehalten. Weiters gab es ein Koordinationstreffen der AusländerInnenreferate in Wien. Dafür gab

es leider nur 2 Zusagen. Ende April wird es ein bundesweites Koordinationstreffen geben. Es wird auch eine Info für die ÖH-Wahl in verschiedenen Sprachen vorbereitet. Damit möchte man die Wahlbeteiligung von ausländischen Studierenden an den ÖH-Wahlen steigern. Weiters berichtet sie über einen geplanten Filmabend an der HTU Wien.

Frage bzgl. des Sozialdienstmodells, ob man darüber nachgedacht hat auf die besondere Benachteiligung von ausländischen Studierenden diesbezüglich hinzuweisen.

Barbara Blaha dazu: Ausländische Studierende aus dem Nicht EU-Raum dürfen offiziell nicht in Österreich arbeiten, aber die BV kümmert sich um diese Problematik, dass das Gesetz dahingehend geändert wird, dass ausländische Studierende diesen Sozialdienst wahrnehmen können.

Frage nach der Wahlinformation, ob diese eine Fraktionliste beinhaltet, oder ob es eine reine Wahlinfo ist. Tanaz Khorzad: Es wird eine allgemeine Info sein.

e) Die Referentin für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik, Carina Heiling, berichtet.

Sie berichtet über die Critical Mass, über Koordinationstreffen bzgl. All equal all different-Projektteam, Kontakten zu Attac bzgl. der Koordinierung zum nächsten G8-Gipfel. Weiters berichtet sie über Free Republic und über die Frauenuni.

f) Der Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten, Sebastian Howorka, berichtet.

Der Bericht liegt schriftlich vor. Die Unterlagen für den Jahresabschluss 05/06 liegen bereits in der Steuerberatungskanzlei, dieser soll dann bei der nächsten BV-Sitzung beschlossen werden. Zu den Mensensubventionen wurde auf den letzten beiden Vokos eine Einigung erzielt. Zur MaturantInnenberatung: Die ÖH hat diesbezüglich in Verhandlungen mit dem BMWF erreicht, dass die Kosten für die Beratung in Wien, NÖ und Burgenland vom BMWF getragen werden. Zu den Planungen des nächsten Budgets: Es muss noch einmal kräftig gespart werden. Der Rechnungshof prüft noch immer. Zur Mitgliederdatenbank: Es wurden weitere Angebote eingeholt, es kam ein neues Angebot und viele Absagen. Der zur Abstimmung vorliegende Vertrag sieht Kosten für die Einrichtungskosten in der Höhe von ca. 7.500,-- Euro vor und laufende Kosten in der Höhe von ca. 5.000,-- Euro. Das Alternativangebot hätte Einrichtungskosten von ca. 40.000,-- Euro und laufende Kosten von ca. 9.000 Euro vorgesehen. Weiters weist er darauf hin, dass vor jeder Voko ein Wiref-Treffen stattfindet. Die Überweisung der 1. Rate der StudBv-Beitragszahlung ist Anfang Dezember erfolgt, die nächste erfolgt am 30. April.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, bitte um Protokollierung. Zunächst möchte ich die sehr gute Vorbereitung vom Wirtschaftsreferenten auf die gestrige Wirtschaftsausschusssitzung loben. Es hat die Sitzung zu einem sehr interessanten und produktiven Arbeitsgespräch geführt. Dann habe ich aber noch eine Frage, die, weil du es jetzt grad die Finanzierung zur Maturantenberatung angesprochen hast. Ich hab selbige, Finanzierung durch die Bundesvertretung, jetzt noch nicht durchs Ministerium, in der letzten BV-Sitzung in Graz angesprochen, worauf mir nachher von dir Barbara gesagt worden ist, Hartwig, ich kann dich beruhigen, es ist das letzte Jahr, in dem die Bundesvertretung die MaturantInnenberatung bezahlt. Das ist das letzte Jahr, in dem die Bundesvertretung die MaturantInnenberatung bezahlt, du kennst den Budgetschlüssel, ab nächstem Jahr ist das nicht mehr leistbar. Das war am 15. Dezember, am 22. Dezember soweit ich das jetzt aus dem Vertrag erkenne, hat das Ministerium unterschrieben. Jetzt wunderts mi, hast du das damals net gwusst, dass ihr in Verhandlungen mit dem Ministerium darüber seids, dass die Maturantenberatung ab nächstem Jahr über den Weg zu finanzieren, oder wie, wie kommts zu dieser Aussage? Weil, nach deiner Aussage von damals bin i davon ausgegangen, ab nächstem Jahr, okay, müssen, muss ma uns was Neues überlegen, die BV wird's nicht mehr anbieten.

Barbara Blaha: Das Ministerium bezahlt jetzt.

H. Brandl:

Und des habts in 7 Tagen gfoundn.

Barbara Blaha wusste, dass man in Verhandlungen war, die aber zum damaligen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen waren.

H. Brandl:

Guat, ich würde mir in Zukunft wünschen, falls es bei euch wieder in solch zentralen Punkte zu einem, die es in so einer Diskussion gibt, das durchaus der Diskussion beizusteuern, auch wenn's noch nicht abgeschlossen ist. Danke.

Andreas Stöckler würde sich wünschen, dass er für die Beratung in der Steiermark von diesen 30.000,-- Euro einen Zuschuss für die Beratung dort bekommt, weil er das als Ungleichbehandlung sieht, wenn dieser Betrag für die Beratung in Wien, NÖ und Burgenland verwendet wird.

Protokollierung Matthias Walser:

Matthias, HTU Graz, bitte um Protokollierung: I muass sogn, i bin sehr erfreut, dass ma für die Mensensache jetzt einen vernünftigen Finanzschlüssel gefunden haben, bedank mich a bei allen Beteiligten, dass ma do in konstruktiven Gesprächen in der Vorsitzendenkonferenz do zu der Lösung gekommen sind und die eigentlich einstimmig angenommen worden ist in dem Rahmen. Was die Maturantinnen- und Maturantenberatung angeht, wü i gar net darüber diskutieren, wie es zu den, sag i jetzt einmal, historischem Konstrukt gekommen ist, dass die Beratung für Wien, NÖ und Burgenland von der Bundesvertretung früher gezahlt worden ist, was ich mir aus euren letzten Wortmeldungen und da schlage ich aber in die selbe Kerbe wie der Hartwig, geschlossen habe, war einfach, dass ihr das Ganze einheitlich regeln wollts in Zukunft. Sebastian, du hast da das Angebot bracht ghabt, und i hab so ferne das ghört gestern auch im Wirtschaftsausschuss noch einmal erneuert, dass die andern Unistädte irgendwo in dieses Vertragswerk mit dem Ministerium miteingebunden werden sollen in Zukunft. Ist das richtig? Ja. Okay. I würd drum bitten, dass man des möglichst schnell macht und nachdem du gestern eben gemeint hast, man soll explizit auf dich zutreten, ich möchte dies hiermit machen, also ich würde es gerne sehen, wenn die Grazer Universitätsvertretungen in diesen Vertrag in Zukunft miteinbezogen werden. Danke.

Siegfried Wintereder bringt den Antrag 15 ein. Er verliert den Antrag mit „Ausschuss“ statt Arbeitsgruppe, wie er zur Abstimmung kommt.

Sebastian Howorka: In den bestehenden Vertrag kann man nicht eingreifen, aber er wird sich bemühen, dass die UVen für die Zukunft in diesen Vertrag miteingebunden werden. Sebastian Howorka weist Siegfried Wintereder darauf hin, dass wenn er einen Ausschuss gründen will, dass dies eine Satzungsänderung beinhalten würde.

Weiterführung der Diskussion zu den Kosten der MaturantInnenberatung.

Barbara Blaha zum Antrag 15: In der eingebrachten Form wäre er ein Satzungsantrag, er sollte so umformuliert werden, dass er kein Satzungsantrag mehr ist, dann kann er zugelassen werden.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ, bitte um Protokollierung. Es ist die Frage gestellt worden, wieso nur die wiener und burgenländischen und niederösterreichischen Schulen MaturantInnenberatung von der Bundesvertretung bekommen und dazu gibt's natürlich auch a Antwort. Selbstverständlich ist es geschichtlich, aber es ist noch gar nicht so lange her, da war dem nicht so. Das war 2003, glaube ich, ist die Änderung gekommen. Bis dorthin haben auch andere Universitätsvertretungen Geld aus diesem Topf bekommen für MaturantInnenberatung. Die damalige Rot-Grüne Exekutive hat sich entschlossen, dass für andere Unis nicht mehr mitzufinanzieren. Das war eine Entscheidung der Rot-Grünen Exekutive, euern VorgängerInnen, die das genauso gewollt haben. So viel zur Geschichte. Was mich persönlich bei dieser Sache am Meisten ärgert, ist, dass wir letzte Sitzung darüber geredet haben und uns eigentlich hier vorgespielt wird, dass dieses Projekt gestorben ist und in Wirklichkeit ist es alles andere als gestorben, weil mir kann niemand erklären, dass nachher 7 Tage später vom Ministerium irgend etwas unterschrieben ist, ohne dass es vorher nicht schon Gespräche gegeben hat. Da war konkret irgend

etwas da, worüber wir als Mandatäre und Mandatarinnen nicht informiert worden sind. Und das ist eine Frechheit.

Lam Tran Dinh verlässt die Sitzung – 52 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, bitte um Protokollierung. I glaub, der Vertrag über den wir her grad diskutieren, ist eine Manifestation sozusagen von einem viel größeren Problem, was was uns ja nicht dauernd in der ÖH beschäftigt, nämlich das, dass der Sitz der Bundesvertretung in Wien ist, ja. Wie auch so viel diverse andere Ministerien, Regierung, Kammern und was auch sonst. Es führt dazu, dass aus irgendeinem Grund relativ oft darauf vergessen wird, oder zumindest nicht mehr so stark bedacht wird, dass es auch noch jenseits der Grenzen von Wien oder zumindest jenseits vom Semmering und jenseits von diversen anderen Flüssen, Ländereien (Zwischenruf), Ländereien gibt, die auch noch zu Österreich gehören und wo Universitäten sind, die Studierende haben, die Mitglied dieser Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft sind. Es würde mich freuen, wenn in alle Überlegungen als zentrale Prämisse der Bundesvertretung einfließt, dass man alle Studierenden Österreichs vertreten soll und für alle Studierenden Österreichs das Maximum erreichen soll, ja. Es geht mir jetzt net wirklich darum, ob ob 1.000 Euro mehr oder weniger an die HTU Graz fließen oder an die Uni Graz oder an die ÖH in Salzburg, mir geht´s darum, dass die Bundesvertretung etwas tut, was nur den Studierenden, oder in dem Fall zukünftigen Studierenden, in Wien, Niederösterreich und im Burgenland etwas bringt, ja. Wieso passiert das immer wieder und da gibt´s mehrere Beispiele dazu, dass eine Bundesvertretung, eine Vertretung der Studierenden Österreichs nicht, oder nur in geringem Ausmaß, an die Studierenden außerhalb dieser Region denkt. Das ist sehr schade.

Siegfried Wintereder bringt den Antrag 15 erneut in abgeänderter Form ein: Statt Ausschuss heißt es jetzt Arbeitsgruppe.

Weiterführung der Diskussion zur MaturantInnenberatung. Dazwischen:

Protokollierung Daniela Piassoni:

Daniela Piassoni, FLÖ, bitte um Protokollierung. Berichtigung von Stefan: Die BV übernimmt nicht alle Maturantenberatung in diesem Raum und nicht die Maturantenberatung für die Universitäten in Wien. Wir machen sehr wohl auch Maturantenberatung, die wir nicht von der BV finanziert bekommen.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung. Der Stefan hat eh schon darauf hingewiesen, dass es die Sache nicht do linear ist. Selbstverständlich würden, glaube ich, die Unis protestieren, wenn auf einmal ein Trupp von MaturantInnenberatungsteam dastehen würden. Damals wurde es aber zum Beispiel so gemacht, dass eine gewisse Summe an Geld da war, die nach irgendwelchen Anteilen, das weiß ich leider nicht mehr, an die UVen verteilt worden ist und so diese Unterstützung gelaufen ist. Und das ist eine Unterstützung und es ist keine Einmischung. Und da ist wirklich zu unterscheiden und natürlich hätten die Universitätsvertretungen sagen können, ja wir wollen mitmachen, aber das können wir nur dann sagen, wenn wir wissen, dass mit dem Ministerium verhandelt wird. Und das haben wir nicht gewusst. Trotz dass wir hier darüber, also nicht hier, sondern in Graz, darüber stundenlang diskutiert haben, ist und nicht offenbart worden, dass es hier schon Verhandlungen gibt. Dementsprechend war es uns damals nicht möglich, darauf einzugehen, was man anders machen könnte, sollte oder was wir an und für sich wollen. Wir werden, wie jedes Mal, vor vollendeten Tatsachen da hergstellt und dann heißt es, na hättet´s damals gesagt, ddddd. Hätten wir damals sagen können, nur dann brauchen wir Informationen, klare Informationen, was grade passiert, wo verhandelt und was gemacht wird. Bis wir dies nicht haben, müssen wir immer alles im Nachhinein monieren und das ist mir schon langsam zu fad.

Protokollierung Hartwig Brandl:

... (Bandwechsel) ausgedruckt und zwar nur elektronisch da. Ich bringe ihn nachher abgeschrieben. Ich würd gern folgenden Antrag einbringen, weil wir grad bei der Thematik sind:

Die BV möge folgende Resolution beschließen:

Die Hauptaufgabe der Bundesvertretung ist die Vertretung der Interessen und Förderung ihrer Mitglieder. Hierzu braucht es selbstverständlich gute Kontakte zu Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger. Hieraus eine Notwendigkeit für den Sitz in Wien abzuleiten wäre jedoch verfehlt. Das Entscheidende ist die Qualität der Arbeit.

Gemäß HSG ist der Sitz der Bundesvertretung in Wien.

Gerade in Zeiten moderner Kommunikationsmöglichkeiten und gut ausgebauter Bahnverbindungen ist es möglich, diese Aufgabe von jedem Ort in Österreich aus wahrzunehmen. Eine Fixierung des Sitzes der Bundesvertretung per Gesetz ist keine zwingende Notwendigkeit und stellt damit eine unnötige Einschränkung dar.

Es ist der dringende Wunsch der Bundesvertretung in Zukunft selbst über ihren Sitz per Satzung zu entscheiden und nicht durch das HSG an Wien gebunden zu sein, auch wenn aus Sicht der Bundesvertretung nur Standorte von Universitäten oder Akademien in Frage kommen.

Die ÖH fordert den Gesetzgeber auf, hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen im Zuge einer Novellierung des HSG 1998 zu schaffen.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, bitte um Protokollierung. So es denn sei, dass in Innsbruck kein geeigneter Standort für eine Bundesvertretung ist, dann beschließ ma´s halt net. Schreib ma in die Satzung, dass es in Wien ist. Ich sag jetzt nicht, dass es, dass Wien kein geeigneter Standort ist. Bitte mich nicht falsch zu verstehen. Ich glaube nur, dass es nicht nötig ist uns das per Gesetz vorzuschreiben, ja. Ich glaube, dass die Mandatarinnen und Mandatäre der Bundesvertretung sehr wohl im Stande sind, selbst zu entscheiden, wo für sie der geeignete Punkt ist, um die Interessen aller Studierenden Österreichs zu vertreten.

Diskussion zum Antrag 16.

g) Der Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Florian Steininger, berichtet.

Der Bericht liegt schriftlich vor. Er berichtet über weitere Materialien für die Frauenfrühlingsuni, dass es 5 Presseausendungen gab seit Fertigstellung des schriftlichen Berichtes. Weiters berichtet er über die BEST und über die neue Homepage.

Daniela Piassoni möchte, dass für den Studienbeginn relevante Broschüren zu Studienbeginnszeiten vorrätig sind.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung. Ich möcht in die selbe Kerbe wie die Dani schlagen. Im Dezember glaub i war es, wo, wo wir drüber diskutiert ham, dass es jo einen gültigen UV-Beschluss, ah BV-Beschluss gibt, dass Broschüren immer lagernd sein müssen oder sonst innerhalb einer gewissen Zeitspanne nachzuproduzieren sind. Damals hats geheißten, jo na is ka Stress, die werden eh bis Ende Jänner fertig sein. Auf Nachfragen hats dann geheißten, ja is kein Stress, die werden eh bis Ende Februar fertig sein. I hab heute bei der Sekretärin bei uns auf der Universitätsvertretung der HTU Graz angerufen und sie hat mir bestätigt, dass glücklicherweise eine Notlieferung der BV angekommen ist, die letzten Reserven wurden, Gott sei Dank, uns geschickt. Wir haben ein zentrales Problem, wir möchten unsere Studierenden informieren. Die Qualität der Broschüren der Bundesvertretung ist äußerst hoch. Wir möchten diese Qualität nützen, um unsere Studierenden zu informieren an der Universität. Und aufgrund der der Versicherung seitens der Bundesvertretung, dass zu Beginn des Semesters Broschüren wieder da sind, haben wir selbstverständlich so kalkuliert, dass es dem auch so sein wird, ja. Wir haben dementsprechend keine Notrationen angelegt, ja, falls dem doch nicht so sei. Leider waren wir so naiv. Es schaut nun so aus, dass unseren Broschürenständern und in den Referaten „Studieren und Arbeiten“ nicht mehr vorkommt. Schaut so aus, „Studieren und Wohnen“ nicht mehr vorkommt, ja. Und bei ein paar anderen war´s zum, na ich glaub, das waren die beiden Hauptzentralpunkte um die´s gegangen ist. Sozialbroschüren hatten wir zum Glück noch, ja. Sonst wär, hätt ma sowieso a Problem ghobt. Es ist zu Beginn des Semesters natürlich der aufkommensstärkste Zeitpunkt, weil da kommen neue

Studierende, ja, da kommen Studierende drauf, hej Scheiße irgendwie ich hab jetzt grad mei Stip verloren, ja, was soll i machen, ja. I brauch die Broschüren, ja, es ist zentral und und, ja ich höre jetzt, inzwischen steht schon im 2. Tätigkeitsbericht drinnen, dass die Broschüren in Produktion sind. Letztes Mal hats ja geheißten, dass man jetzt schön langsam Angebote einholen. Aber ich höre, also ich hab mit an Sachbearbeiter telefoniert, der mir versichert hat, dass die schon bei der Druckerei sind, was super ist, ja. Aber ich hätt's irgendwie, ich brauch's ja net morgen, ja, ich brauch sie vor zwa Wochen, ja. Und i möchte hiermit wirklich aufs Stärkste die Bundesvertretung kritisieren, dass die Zusagen an die Universitätsvertretungen oder zumindest die HTU Graz nicht eingehalten wurden, dass Broschüren geliefert werden und dass dadurch das Service an diesem Teil der Studierenden Österreichs, ja, nicht in dem Ausmaß, wie es einer Universitätsvertretung, die auf die Unterstützung der Bundesvertretung in diesem Fall angewiesen ist, möglich war, ja. Danke.

Diskussion zu den Broschüren der Bundesvertretung.

Frage von Fadi Sinno zu den „Lesezeichen“. Florian Steininger dazu: Diese sind quasi nicht mehr in Verwendung, da es nur mehr 1 Karton davon gibt.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, bitte um Protokollierung. Das Problem, was ich kritisiert habe, war ein Allgemeines, dass die Versprechen, die gemacht wurden, nicht eingehalten wurden. Ich hab's net unbedingt als Kritik am Referat für Öffentlichkeitsarbeit verstanden, die immer sehr bemüht waren, uns mit Broschüren zu versorgen sofern verfügbar, ja. Es, wir haben allerdings eben auch relativ spät erst darauf reagiert, dass keine Broschüren da sind, weil wir einfach damit gerechnet haben, dass die eh kommen, ja, weil es uns so versprochen wurde. In der Sekunde, wo wir Kontakt aufnahmen, war es kein Problem. Broschüren wurden relativ schnell zur Post gegeben, ja. Gut. So fern dazu. Dann möchte ich, weil's zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Image der Studierenden passt, 2 Sachen noch los werden. Wie ma die neue Oeh.ac.at-Seite gefunden habe, hab i halt a bissi rumgesucht und dann hat mi irgend wann einmal eine Kollegin auf der UV geraten doch einmal nach der Broschüre Mach-Was in der Volltextsuche zu suchen. Ich habe dies sodann getan und naiv wie ich war, den ersten Hit angeklickt. Darauf kam ich zu einer Seite, die ich gern kurz zitieren möchte: So jetzt aber. Sensation. Yussi hat es geschafft, eine Seite zu machen. Yippie, yeeh. Und er ist mutig. Probiert es, probiert noch einen Zweiten, nicht daran denkend, dass alle den Scheiß lesen können. Zitat Ende. Die Fanny Rasul bittet um eine Wiederholung: So jetzt aber. Sensation. Yussi hat es geschafft, eine Seite zu machen. Yippie, yeeh. Und er ist mutig. Probiert noch einen Zweiten, nicht daran denkend, dass alle den Scheiß lesen können. Inzwischen ist es nicht mehr mit Mach-Was als Key Return auffindbar, zumindest habe ich's nicht mehr gefunden, die Seite ist allerdings noch verlinkt. Ich würd höflich darum ersuchen, dies Seite offline zu nehmen. Das zweite, was mir aufgefallen ist, es scheint mir problematisch, wenn Referenten der Bundesvertretung in ihren E-Mails als Signatur Sprüche oder Zitate verwenden, welche das Image der ÖH als Ganzes irgendwie herabwürdigen. Ich möchte daher folgenden Antrag einbringen: Die BV möge beschließen: Es werden alle ÖH-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgefordert, in ihren E-Mails keine dem Image der ÖH als kompetente Studierendenvertretung abträglichen Formulierungen zu verwenden. Dies umfasst insbesondere Äußerungen und Zitate wie „Ich hab hier bloß ein Amt und keine Meinung.“

Eva Barbier meldet sich ab – 51 MandatarInnen anwesend.

h) Der Referent für Sozialpolitik, Georg Hubmann, berichtet.

Der Bericht liegt schriftlich vor. Er berichtet über die Beratungstätigkeit, über die Sitzungen zur Vergabe der Studienunterstützung, über die Sozialfonds, das Alfred-Dorfer-Stipendium, den Bundesarbeitskreis der Sozialreferate. Weiters berichtet er über Änderungen im Wohnrecht, in diesem Rahmen prüft die ÖH BV, Rechtshilfe für Studierende anzubieten, um diese Ansprüche durchsetzen zu können. Dazu werden die Sozialreferate in den nächsten Wochen von der BV informiert werden. Er berichtet über Vernetzungsarbeit und interne Tätigkeiten.

Christoph Lehner: Frage bzgl. Bologna-Prozess und der Problematik, dass man nur ein einziges Studium bzgl. Stipendien angeben kann. Welche Maßnahmen dazu gibt es seitens der ÖH? Georg

Hubmann berichtet über Verhandlungen dazu mit dem Ministerium und über eine ArGru im Ministerium, zu der die ÖH noch nicht eingeladen wurde.

Andreas Stöckler bringt erneut seinen Antrag 11 ein.

Michael Bauer bringt den Antrag 18 ein.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung: Im Zuge der Regierungsverhandlungen wurde relativ oft das Wort Erhöhung der Stipendien in den Mund genommen. Die Bundesvertretung wie auch einzelne lokale Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften haben dazu Presseaussendungen verfasst, in denen verschiedenste Werte vorkamen. Mich würde interessieren, inwiefern gab es seitens des Sozialreferates bzw. seitens der Bundesvertretung hierzu Berechnungen und welche Grundwerte kamen dabei heraus, aus denen dann die die Forderungen abgeleitet wurden?

Georg Hubmann zum Antrag 11 und zur Stipendienerrhöhung: Es gab einen Vorschlag von 25 Mio für Studienförderung für das nächste Doppelbudget, davon 1/3 für Ausweitung und 2/3 für Erhöhung. 4% für Leistungs- Förderstipendien und Studienunterstützung. Das würde eine monatliche Erhöhung pro Studierende/r von ca. 15 Euro ausmachen. Das würde für eine Valorisierung nicht ausreichen, dies würde ca. 60 Mio pro Jahr kosten.

Barbara Blaha unterbricht die Sitzung zur Reihung der Anträge für 10 Minuten. Die Sitzung wird um 18:32h wieder fortgesetzt.

Barbara Blaha verweist darauf, dass man sich bereits im Abstimmungsmodus befindet und dass deshalb keine Wortmeldungen mehr zulässig sind.

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

Antrag 13 – Fan Rasul (Bipol-Referentin)

Betr.: Studiengebühren abschaffen

Entgegen ihres Wahlversprechens hat die SPÖ nach Bekanntgabe ihrer Regierungsbeteiligung, die Studiengebühren nicht abgeschafft. Stattdessen sollen StudentInnen nun für umgerechnet 6,06 Euro in der Stunde „Sozialarbeit“ verrichten.

Das „Gusenbauer-Modell“ sieht folgendermaßen aus: Die Studiengebühren bleiben wie bisher erhalten. Zusätzlich gibt es künftig die Möglichkeit, 60 Stunden pro Semester Sozialarbeit/Mentoring zu verrichten, um die Studiengebühren rückerstattet zu bekommen.

Bereits auf den ersten Blick erscheint dieses Modell relativ absurd. Die Idee neben dem Studium arbeiten zu gehen hatten die Studierenden bereits zuvor: 80% gehen neben dem Studium Lohnarbeiten, um sich das Studieren leisten zu können.

Bei genauerer Betrachtung verstärkt sich dieser Eindruck noch. Denn letztlich ist es nichts anderes als ein weiteres schlecht bezahltes Jobangebot für Studierende. Umgerechnet kommen Studierende dabei auf einen Stundenlohn von € 6,06, weit schlechter bezahlt als die meisten „Studierendenjobs.“ Ein durchschnittlicher Stundenlohn in einem „Call-Center“ beträgt 7 Euro. Wer genug Geld hat, kann sich einfach freikaufen, wer ohnehin schon neben dem Studium arbeiten muss, kann es sich wahrscheinlich nicht leisten, für so wenig Geld zu arbeiten – denn irgendwie muss ja auch die Miete bezahlt werden.

Auch die Frage, welche Tätigkeiten unter dem hier gebrauchten Begriff „Sozialarbeit“ fallen, sorgt bereits für Verwirrung und Chaos. Die zum jetzigen Zeitpunkt bekannten Ergebnisse der ministeriellen Arbeitsgruppe laufen auf ein „Mentoring-Programm“ von Studierenden für Studierende hinaus, und auf den Ausbau der Studienberatung an Schulen. Von „Sozialdienst“ ist nur mehr entfernt die Rede. Abgesehen davon bleiben viele essentielle Fragen weiter offen, wie die der benötigten Qualifikation, der Vermittlung der „Sozialarbeit“, Versicherung und Haftungsfragen und die Situation von internationalen StudentInnen, die die doppelten Studiengebühren bezahlen müssen.

Das „Sozialdienstmodell“ kann nur als reine Farce und Verhöhnung bezeichnet werden. Die Probleme von StudentInnen werden de facto nicht berücksichtigt und die tatsächliche Lebensrealität weder verändert geschweige denn verbessert.

Was als Lösung angepriesen wurde ändert die prekären Lebensrealitäten der Studierenden nicht im Geringsten.

Daher wird wohl für die meisten Studierenden alles beim Alten bleiben und das sind bei weitem keine rosigen Aussichten. Studiengebühren zwingen weiterhin Studierende zu Erwerbsarbeit neben dem Studium, die Abbruchquoten liegen bei einem Drittel, die Studiendauer wird durch Berufstätigkeit verlängert und der Alltag der Studierenden erschwert ...

Wir fordern die SPÖ daher dringend auf, doch noch ihr Wahlversprechen einzuhalten und die Studiengebühren ersatzlos abzuschaffen!

**44 Pro
Angenommen**

1 Contra

4 Enthaltungen

Antrag 14 = Zusatzantrag zu 13 – Jakob Huber

Betr.: Studiengebühren abschaffen

Entgegen ihres Wahlversprechens hat die SPÖ nach Bekanntgabe ihrer Regierungsbeteiligung, die Studiengebühren nicht abgeschafft. Stattdessen sollen StudentInnen nun für umgerechnet 6,06 Euro in der Stunde „Sozialarbeit“ verrichten.

Das „Gusenbauer-Modell“ sieht folgendermaßen aus: Die Studiengebühren bleiben wie bisher erhalten. Zusätzlich gibt es künftig die Möglichkeit, 60 Stunden pro Semester Sozialarbeit/Mentoring zu verrichten, um die Studiengebühren rückerstattet zu bekommen.

Bereits auf den ersten Blick erscheint dieses Modell relativ absurd. Die Idee neben dem Studium arbeiten zu gehen hatten die Studierenden bereits zuvor: 80% gehen neben dem Studium Lohnarbeiten um sich das Studieren leisten zu können.

Bei genauerer Betrachtung verstärkt sich dieser Eindruck noch. Denn letztlich ist es nichts anderes als ein weiteres schlecht bezahltes Jobangebot für Studierende. Umgerechnet kommen Studierende dabei auf einen Stundenlohn von € 6,06, weit schlechter bezahlt als die meisten „Studierendenjobs.“ Ein durchschnittlicher Stundenlohn in einem „Call-Center“ beträgt 7 Euro. Wer genug Geld hat, kann sich einfach freikaufen, wer ohnehin schon neben dem Studium arbeiten muss, kann es sich wahrscheinlich nicht leisten, für so wenig Geld zu arbeiten – denn irgendwie muss ja auch die Miete bezahlt werden.

Auch die Frage, welche Tätigkeiten unter den hier gebrauchten Begriff „Sozialarbeit“ fallen, sorgt bereits für Verwirrung und Chaos. Die zum jetzigen Zeitpunkt bekannten Ergebnisse der ministeriellen Arbeitsgruppe laufen auf ein „Mentoring-Programm“ von Studierenden für Studierende hinaus, und auf den Ausbau der Studienberatung an Schulen. Von „Sozialdienst“ ist nur mehr entfernt die Rede. Abgesehen davon bleiben viele essentielle Fragen weiter offen, wie die der benötigten Qualifikation, der Vermittlung der „Sozialarbeit“, Versicherung und Haftungsfragen und die Situation von internationalen StudentInnen, die die doppelten Studiengebühren bezahlen müssen.

Das „Sozialdienstmodell“ kann nur als reine Farce und Verhöhnung bezeichnet werden. Die Probleme von StudentInnen werden de facto nicht berücksichtigt und die tatsächliche Lebensrealität weder verändert geschweige denn verbessert.

Was als Lösung angepriesen wurde ändert die prekären Lebensrealitäten der Studierenden nicht im Geringsten.

Daher wird wohl für die meisten Studierenden alles beim Alten bleiben und das sind bei weitem keine rosigen Aussichten. Studiengebühren zwingen weiterhin Studierende zu Erwerbsarbeit neben dem Studium, die Abbruchquoten liegen bei einem Drittel, die Studiendauer wird durch Berufstätigkeit verlängert und der Alltag der Studierenden erschwert ...

Wir fordern die SPÖ daher dringend auf, doch noch ihr Wahlversprechen einzuhalten und die Studiengebühren ersatzlos abzuschaffen!

Wir fordern die ÖVP ebenso dringend auf, dass sie ihre Blockade gegenüber Maßnahmen zur Studierendenförderung und zur Erhöhung der AkademikerInnenquote aufgibt.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Oliver Zwickelsdorfer.

47 Pro **0 Contra** **2 Enthaltungen**
Angenommen

Protokollierung Barbara Blaha:

Weil das immer wieder zu Diskussionen führt, wir halten fest, dass wir nicht auf das Quorum der MandatarInnen kommen, die eigentlich anwesend sein sollten, ich möchte das hier nur zu Protokoll geben und fordere alle Mandatarinnen und Mandatare auf, tatsächlich mit abzustimmen...

Antrag 15 – Siegfried Wintereder

Betr.: ArGru zur MaturantInnenberatung

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschließen:
Für die Organisation der MaturantInnenberatung in Wien, Niederösterreich und Burgenland soll eine von allen Fraktionen gleichmäßig mit 2 Mandaten beschickte Arbeitsgruppe gegründet werden. Die Aufgaben der Arbeitsgruppe sind Organisation und Benennen der beratenden Studierenden und die Kontrolle der überparteilichen Durchführung der MaturantInnenberatung. Die Leitung der Arbeitsgruppe soll der in der BV mandatsstärksten Fraktion obliegen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Martin Andreas.

13 Pro **32 Contra** **5 Enthaltungen**
Gefallen

Antrag 11 – Andreas Stöckler

Betr.: Erhöhung Toleranzsemester

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschließen:
Die beiden Vorsitzenden sollen bei ihren Verhandlungen über die Studiengebühren mit dem zuständigen Minister (Wissenschaft) vehement auf eine Erhöhung der Toleranzsemester drängen. Dies soll in folgender Form geschehen:
Allen Studierenden soll es erlaubt sein sämtliche mögliche Toleranzsemester vorzuziehen. Weiters soll es ein Diplomsemester geben, wenn der/die Studierende mit der Diplomarbeit in seinem/ihrer letztmöglichem Toleranzsemester begonnen hat.
Begründung: Ein wesentliches Problem der Studiengebühren ergibt sich durch das Herausfallen von Studierenden aus dem Beihilfensystem aufgrund der Überschreitung der Toleranzzeit. In sehr vielen Fällen liegt diese Überschreitung nicht im Verantwortungsbereich des/der Studierenden. Das Ziel des vorangehenden Antrages ist es daher, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, über ihre Toleranzzeit selbstständig zu verfügen. Weiters soll mit der Schaffung eines „Diplomsemesters“ für Studierende, die kurz vor dem Abschluss stehen, keine unnötige Verlängerung für diese eintreten.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Dr. Martin Andreas, Listensprecher AG-Klub.

25 Pro **3 Contra** **22 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 18 = Zusatzantrag zu 11 – Michael Bauer

Betr.: Toleranzsemester

Selber Wortlaut. Im letzten Satz soll der Wortlaut „eines Diplomsemesters“ durch „zwei Diplomsemester“ ersetzt werden:

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschließen:

Die beiden Vorsitzenden sollen bei ihren Verhandlungen über die Studiengebühren mit dem zuständigen Minister (Wissenschaft) vehement auf eine Erhöhung der Toleranzsemester drängen. Dies soll in folgender Form geschehen:

Allen Studierenden soll es erlaubt sein sämtliche mögliche Toleranzsemester vorzuziehen. Weiters soll es ein Diplomsemester geben, wenn der/die Studierende mit der Diplomarbeit in seinem/ihrer letztmöglichen Toleranzsemester begonnen hat.

Begründung: Ein wesentliches Problem der Studiengebühren ergibt sich durch das Herausfallen von Studierenden aus dem Beihilfensystem aufgrund der Überschreitung der Toleranzzeit. In sehr vielen Fällen liegt diese Überschreitung nicht im Verantwortungsbereich des/der Studierenden. Das Ziel des vorangehenden Antrages ist es daher, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, über ihre Toleranzzeit selbstständig zu verfügen. Weiters soll mit der Schaffung **zwei „Diplomsemester“** für Studierende, die kurz vor dem Abschluss stehen, keine unnötige Verlängerung für ihn/sie ist.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Michael Bauer (GRAS).

44 Pro **3 Contra** **2 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 16 – Hartwig Brandl

Betr.: Aufgaben der BV

Die BV möge folgende Resolution beschließen:

Die Hauptaufgabe der BV ist die Vertretung der Interessen und Förderung ihrer Mitglieder. Hierzu braucht es selbstverständlich gute Kontakte zu EntscheidungsträgerInnen. Hieraus eine Notwendigkeit für den Sitz in Wien abzuleiten wäre jedoch verfehlt. Das Entscheidende ist die Qualität der Arbeit.

Gemäß HSG ist der Sitz der BV in Wien.

Gerade in Zeiten moderner Kommunikationsmöglichkeiten und gut ausgebauter Bahnverbindungen ist es möglich, diese Aufgaben von jedem Ort in Österreich aus wahrzunehmen. Eine Fixierung des Sitzes der Bundesvertretung per Gesetz ist keine Notwendigkeit und stellt damit eine unnötige Einschränkung dar.

Es ist der dringende Wunsch der BV in Zukunft selbst über ihren Sitz per Satzung zu entscheiden und nicht durch das HSG an Wien gebunden zu sein, auch wenn aus Sicht der Bundesvertretung nur Standorte von Universitäten oder Akademien in Frage kommen.

Die ÖH fordert den Gesetzgeber auf hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen im Zuge einer Novellierung des HSG 1998 zu schaffen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Hartwig Brandl.

9 Pro **38 Contra** **3 Enthaltungen**
Gefallen

Antrag 17 – Hartwig Brandl

Betr.: Keine Schädigung des Images der ÖH durch BV MitarbeiterInnen

Die BV möge beschließen:

Es werden alle ÖH-MitarbeiterInnen aufgefordert, in ihren E-Mails keine dem Image der ÖH als kompetente Studierendenvertretung abträglichen Formulierungen zu verwenden.

Dies umfasst insbesondere Äußerungen und Zitate wie „Ich hab hier bloß ein Amt und keine Meinung.“

27 Pro **15 Contra** **9 Enthaltungen**
Angenommen

Protokollierung Gernot Schandl:

Gernot Schandl, RFS, ich möchte meine Gegenstimme zum Studiengebührenantrag begründen. Ich gebe zu Protokoll, dass die Haltung der SPÖ weder vor der Wahl noch nach der Wahl für mich relevant ist, wenn ich über etwas abstimme, dann weil ich grundsätzlich dafür oder dagegen bin.

Protokollierung Michael Bauer:

Ich möchte zum Antrag bezüglich der HSG-Änderung was sagen und zwar hab ich gegen diesen Antrag gestimmt, weil ich der Bundesvertretung die Peinlichkeit ersparen möchte, mit diesem Anliegen an irgendwen heranzutreten, weil das HSG gehört geändert und das ist wahrscheinlich eine der wenigen wichtigen Punkte.

Gernot Schandl meldet sich ab – 50 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, Protokollierung zum Stimmverhalten. Jo, ich finds schod, dass die Mandatarinnen und Mandatare sich von der Politik vorschreiben lassen wollen, wo sie, wo die Bundesvertretung ihren Sitz haben möcht. I hab selbstverständlich dafür gestimmt, aus dem simplen Grund, weil ich glaube, dass es auch im Sinne des emanzipatorischen Charakters für die ÖH notwendig ist, sich von der Politik solche essentiellen Entscheidungen nicht vorschreiben zu lassen. Der Antrag war nicht gemeint, dass ich dafür bin, die BV aus Wien abzuziehen, der Antrag war dafür gemeint, dass ich den Mandatarinnen und Mandataren der Bundesvertretung die Möglichkeit geben möchte, selbst zu entscheiden. Ich habe selbstverständlich dafür gestimmt, dass der, glücklicherweise angenommene, Antrag zu den E-Mail-Signaturen und zur Beschädigung des Image der ÖH, jo, dazu. I finds allerdings bestürzend, dass anscheinend manche Mandatarinnen und Mandatare dafür sind, dass Leute imageschädigende E-Mail-Signaturen verwenden. Ich finde das sehr befremdlich.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ. Ich will zu 2 Anträgen Stellung nehmen. Nummer eins ist der von der AG-Mandatar eingebrachter Antrag zu der Beihilfenerweiterung. Ich habe dafür gestimmt, obwohl ich diesen Antrag in der derzeitigen Form ausformuliert für nicht wirklich reif halte. Ich sehe das aber eine Chance, diese Diskussion aufzunehmen und egal was rauskommt, wenn man eine Chance hat, irgendwo eine Veränderung zu erwirken in die richtige Richtung, dann sollte das genützt werden. Und außerdem glaube ich nicht, auch wenn wir hier ganz konkrete Vorschläge ausarbeiten, dass es dann 1 zu 1 kommt, dementsprechend sehe ich das eine Bewegung in die richtige Richtung, wobei ich nicht ganz, so wird's sicherlich nicht kommen und deswegen habe ich auch dafür gestimmt (Bandwechsel) ... der Sitz der Bundesvertretung ist. Selbstverständlich, wenn ich das HSG angreifen dürfte, würde das definitiv nicht der erste Punkt, was ich verändern würd. Das wär aber wahrscheinlich einer der Punkte, was ich in meiner Agenda wäre und das sehe ich auch so, das ist auch wieder ein Grund, wo man das HSG angreifen kann um das HSG zu ändern und es ist auch eine Chance, nicht nur das zu ändern sondern auch weitere Sachen. Und ich glaub diese Chance muss man ergreifen und es tut mir leid, dass es nicht dazu kommen wird.

Protokollierung Daniela Piassoni:

Daniela Piassoni, FLÖ. Ich möchte auch was zu dem Toleranzsemestererhöhungs-Antrag sagen. Also ich hab prinzipiell für den Hauptantrag gestimmt, weil eine Erweiterung der Toleranzsemester auf jeden Fall wünschenswert ist und eine Erweiterung der Stipendienbezieher ermöglicht. Ich hab gegen den Zusatzantrag gestimmt, weil ich zumindest denke, dass man realistische Forderungen stellen sollte und für eine Diplomarbeit, für die normalerweise 1 Semester vorgesehen ist, dann eh schon ein 2. zu bekommen und dann noch eine Verdreifachung der normalen Zeit zu fordern, finde ich ein bissl, jo, unrealistisch.

Protokollierung Andreas Stöckler:

Ich habe natürlich für diesen Antrag mit dem Thema Erhöhung der Toleranzsemester gestimmt, bin auch sehr froh drüber, dass der in dieser Form durchgegangen ist und halte das für einen sehr, sehr guten Schritt, den die Bundesvertretung dabei gesetzt hat.

Protokollierung Fan Rasul:

Ich habe gegen den Antrag zur Signatur gestimmt, weil ich es persönlich sehr befremdlich finde, BV-MitarbeiterInnen vorzuschreiben, was sie in ihren Anhängen hinschreiben sollen sofern sie nicht auf irgendeine Weise diskriminierend sind und mich persönlich würde jetzt wirklich sehr interessieren, was man als diskriminierend einstuft, als herabwürdigend von der ÖH und was nicht.

Protokollierung Oliver Zwickelsdorfer:

Wir haben uns beim Antrag von Andreas Stöckler zu den Toleranzsemestern enthalten. Er stellt zwar eine reale Verbesserung für die Situation der Studierenden dar, ist aber unserer Ansicht nach zu wenig durchdacht und konterkariert letztendlich die Forderungen der Bundesvertretung und insbesondere des Sozialreferats der Bundesvertretung, die in Zusammenarbeit mit den UVen ausgearbeitet wurden. Deshalb die Enthaltung, danke.

Protokollierung Stefan Strobich:

Stefan Strobich, Protokollierung, Aktionsgemeinschaft, Protokollierung meines Stimmverhaltens. Ich habe für den Antrag von Hartwig Brandl gestimmt. Ich finde, die ÖH sollte selbst bestimmen dürfen, wo sie ihren Sitz hat. Eines, allgemein zur Abstimmung, möchte ich noch sagen, ich finde es sehr befremdlich, dass du, liebe Barbara, während der Abstimmung wieder mal den Modus geändert hast, weil von diesen, glaub i, 7 Abstimmungen waren, hast du bei den ersten beiden zuerst nach den Gegenstimmen gefragt, dann erst nach den Pro-Stimmen. Ab dem 3. Antrag hast du wieder zuerst die Pro-Stimmen verlangt, dann erst die Gegenstimmen. Ich würde dich wirklich bitten, in Zukunft dafür Sorge zu tragen, dass du dir, dass es zumindest insofern konsistent bleibt, weil sonst könnte man das wieder eine Wertung deinerseits gegenüber dem Antrag verstehen. Besten Dank.

Protokollierung Stefan Schaller:

Ich hab gegen den Antrag zu den Toleranzsemestern gestimmt, weil ich, i bin net grundsätzlich inhaltlich dagegen, hier eine Debatte zu führen, allerdings ist es so, dass ich ihn auch, wie einer meiner Vorredner als zu wenig durchdacht empfinde, und ebenfalls die Formulierung so, wie sie gefällt wurde nicht mittragen kann, muss dazu sagen, ich wollte das vorher auch sagen, aber es wurde auf meine Wortmeldung vergessen, aber ich glaub, an meiner Stimme ist es eh nicht gescheitert. Des wo auch der Grund dann, warum ich natürlich für den Zusatzantrag zugestimmt habe, weil ich natürlich in keinster Weise gegen eine Erweiterung des Stipendiensystems sein möchte. I hab natürlich gegen den Antrag mit dem Sitz der BV gestimmt, auch einerseits, weil ich denke, dass es wesentlich Wichtigeres beim HSG gibt, andererseits ist auch zu überlegen, ja, was hat das für eine Konsequenz. Angenommen, man wollte den BV-Sitz verlegen, auch aus finanzieller Hinsicht und so weiter, weil es gibt ja schließlich Räumlichkeiten, etc. etc. Also, was das De-Facto dann wirklich bringen soll, außer dass ma vielleicht dann 3 BV-Sitzungen jedes Mal darüber diskutieren, ob man nicht die Satzung ändern wollen und den Sitz der BV verlegen wollen, also tut mir leid, das sehe ich als nicht sinnvoll an. Des mit den Signaturen, seh, da war ich auch dagegen, das sehe ich insofern als kritisch, weil ja natürlich, wer beurteilt jetzt, was hier ÖH beziehungsweise BV-schädigend ist.

Barbara Blaha schließt den TOP 8.

TOP 9 - Bericht der Ausschussvorsitzenden

a) Der Vorsitzende des Sozialausschusses, Peter Hießberger, berichtet.

b) Da die Vorsitzende des Ausschusses für Gleichbehandlungsfragen, Miriam Simsa, nicht anwesend ist, berichtet stattdessen Anni Pichler.

Sie berichtet über einen Fragebogen, der zur Erhebung personeller Daten an die UVen ausgesendet wurde. Es laufen Erhebungen, ob es an den Unis Beauftragte für Studierende mit Behinderungen gibt. Im Namen des Ausschusses werden die Fraktionen aufgerufen, den Wahlkampf ohne rassistische, sexistische oder anderen diskriminierenden Mittel zu führen.

Bernhard Spannagl meldet sich ab – 49 MandatarInnen anwesend.

c) Da die Vorsitzende des Ausschusses für Bildungspolitik, Bernadette Gruber, nicht anwesend ist, berichtet stattdessen Susanne Haslinger.

Sie berichtet darüber, dass sie beim letzten Ausschuss den Altersvorsitz übernehmen musste. Es gab einen ausschussinternen Antrag: Dieser richtet sich an die Ausschussvorsitzende und beinhaltet, dass die Sitzungen des Bipol-Ausschusses nicht zeitgleich mit anderen Ausschusssitzungen der BV, der Voko oder der Vorbesprechung der KlubsprecherInnen stattfinden. Weiters berichtet sie über die Frage des Studienrechts und über die rechtliche Untersuchung bzgl. Studieren in Deutschland.

Frage nach der Argru zu den Zugangsbeschränkungen. Diesbezüglich hat sich nichts ergeben.

Markus Lenzhofer meldet sich ab – 48 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung und gleich tu ich weiterbitten, wenn ich schon dabei bin, nämlich die Mandatare und Mandatarinnen der AG, dass sie die Frau Ausschussvorsitzende auch von diesem Beschluss informieren, weil ich den Verdacht hege, dass sie weder die Protokolle des Ausschusses noch dieses Protokoll nachlesen und nachhören wird und dementsprechend sie dann vom Vorhandensein dieses Beschlusses nichts wissen wird. Bitte tut diese sie benachrichtigen. Und 2., es ärgert mich schon, dass wir ungefähr vor einem Jahr darüber diskutiert haben, wer in diesem Ausschuss Vorsitz haben soll und die Exekutivfraktionen haben sich einstimmig für die jetzige Vorsitzende entschieden und da drängt sich die Frage auf, ob das nicht auch eine bewusste Entscheidung war gegen eine Person, wo man sehen kann, dass hier nichts weiter passieren wird und im Ausschuss Stillstand herrscht.

Peter Hießberger berichtet, dass die Ausschussvorsitzende bzgl. der ArGru E-Mails versendet hat, es aber keinen Rücklauf gab.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, bitte Protokollierung. Der bildungspolitische Ausschuss ist neben dem bildungspolitischen Referat eines der zentralen Stellen innerhalb der Bundesvertretung und es ist befremdet mich aufs Tiefste, dass dieser so dermaßen inaktiv ist, ja. Wie kann so etwas passieren? Und da möchte ich mich schon in Gábors, wie von Barbara gemutmaßten bösen Unterstellungen anschließen. Es warat unter einer, unter an Bipol-Ausschussvorsitzenden von der FLÖ, glaube ich, nicht passiert, dass der Ausschuss so dermaßen inaktiv ist. Und, ja, es is afoch schad, dass die Exekutivfraktionen das nicht riskieren wollten, einen aktiven Bipol-Ausschuss.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung. Es ist eine Sache, dass eine Person irgendwann einmal verhindert ist, aber das könnt ma zum Beispiel auch mitteilen. Auch wie die Susi gsagt hat, sie ist überraschend in diese Altersvorsitzposition gekommen und an und für sich sollte das nicht überraschend passieren. Und, wenn, natürlich kann einmal eine schlechte Sitzung passieren oder wie auch immer, aber die Aktivitäten des bildungspolitischen Ausschusses, oder bzw. besser gesagt die Nicht-Aktivitäten des bildungspolitischen Ausschusses, ist nicht eine einzige einmalige Aktion sondern das zieht sich jetzt schon die ganze Zeit so dahin und dementsprechend glaube ich wär hier auch Zeit, dass sich hier was verändert.

d) Der Vorsitzende des Ausschusses für Sonderprojekte, Oliver Zwickelsdorfer, berichtet.

Georg Marlovits, der stv. Vorsitzende hat den letzten Sopro-Ausschuss geleitet, da Oliver Zwickelsdorfer verhindert war. Er berichtet aus dem Sopro-Protokoll: Es wurden 10 Sopro-Anträge behandelt, davon wurden 4 abgelehnt und 6 genehmigt. Genehmigt wurde: Intermediale Ästhetik des Horrors mit 300 Euro, das Südwind-Straßenfest mit 300 Euro, Queeropädia mit 300 Euro, Wenn

die Nacht am tiefsten ist, ist der Tag am nächsten mit 300 Euro, das TGV-Studierendentreffen 2007 und das Projekt Ethnowelle wurden ebenfalls mit 300 Euro gefördert.

Abgelehnte Anträge: Die Solidaritätsdelegation Friedensgemeinde San Jose, Vienna Independant Shorts, Coaching für TutoriumstrainerInnen und ein weiteres Projekt.

e) Der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses, Siegfried Wintereder, berichtet.

Seit der letzten BV-Sitzung hat der Wirtschaftsausschuss 2 Mal getagt. Er bringt die Anträge 19 (im Ausschuss mit den Stimmen der Exekutive angenommen), 20 (einstimmig im Ausschuss angenommen) und 21 ein.

Barbara Blaha unterbricht die Sitzung zur Reihung der Anträge für 5 Minuten. Die Sitzung wird um 19:15h fortgesetzt.

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

Antrag 21 – Siegfried Wintereder (Vors. Wirtsch.aussch.)

Betr.: ÖH-Mitgliederdatenbank

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die Bundesvertretung möge die Auftragsvergabe für die Verwaltung der ÖH-Mitgliederdatenbank an die Firma Cards & Systems beschließen und die Exekutive ermächtigen, den vorliegenden Vertrag zu unterzeichnen.

39 Pro

1 Contra

5 Enthaltungen

Angenommen

Vera Schwarz meldet sich an – 49 MandatarInnen anwesend.

Antrag 20 - Siegfried Wintereder (Vors. Wirtsch.aussch.)

Betr.: Mensensubvention

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Zur Deckung des Überhangs in der Mensenabrechnung aus dem Wirtschaftsjahr 04/05 und davor ermächtigt die Bundesvertretung die Exekutive, freie Rücklagen in Höhe von max. **EUR 24.000,-** aufzulösen.

Die Bundesvertretung gewährt den betroffenen Universitätsvertretungen zur Abzahlung ihres Anteils am Überhang aus dem Wirtschaftsjahr 05/06 zinslose Darlehen mit einer Laufzeit von max. 5 Jahren.

47 Pro

1 Contra

1 Enthaltung

Angenommen

Antrag 19 - Siegfried Wintereder (Vors. Wirtsch.aussch.)

Betr.: MaturantInnenberatung

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die Bundesvertretung möge der Vereinbarung zwischen der Republik Österreich (vertreten durch das BM:BWK) und der ÖH über die Durchführung und Finanzierung der Beratung von Maturantinnen und Maturanten zustimmen.

33 Pro

3 Contra

10 Enthaltungen

Angenommen

Christian Brachmaier meldet sich ab – 48 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Stefan Strobich:

Stefan Strobich, Aktionsgemeinschaft, Protokollierung meines Stimmverhaltens. Aarum ich gegen Antrag 2 gestimmt habe, hat den folgenden Grund: Wir als Leobner san die klassischen Netto-Zahler in diesem

netten Spielchen. Ich seh's afoch net ein, dass wenn die Bundesvertretung nicht weiß, wieviel Geld sie uns zuweisen darf, wir Geld erhalten mit an Verwendungszweck und wir dieses Geld dann verwenden, dass uns im Nachhinein gesagt wird, jo, a, so vü Göd hättets ihr leider nie bekommen dürfen und jetzt müsst es zurückzahlen. Das finde ich einfach nicht okay. Zu Antrag 3 möchte ich sagen, ich habe für diesen Antrag gestimmt, aus dem afochn Grund, i finds guat, wenn ma zusätzliches Göd vom Bund kriagn. Daunk schen.

Protokollierung Fadi Sinno:

Fadi Sinno, Fachschaftsliste. Ich hab den Antrag mit den Mensensubventionen zugestimmt, weil wir diesen Kompromiss in der Voko ausgearbeitet haben und meines Wissens einstimmig angenommen haben. Deswegen war das für mich klar. Bei der MaturantInnenberatung habe ich mich enthalten. Ich finde es zwar grundsätzlich gut, dass die Bundesvertretung Geld erhält für die MaturantInnenberatung, weswegen ich nicht dagegen gestimmt habe, jedoch die Spezialisierung auf, oder die Genauigkeit auf Burgenland, Niederösterreich und Wien habe ich, hat mich doch sehr gestört, weswegen ich mich enthalten habe, danke schön.

Protokollierung Hartwig Brandl:

Hartwig Brandl, Familie FLÖ, Protokollierung des Stimmverhaltens: Ich hab für den Antrag mit den Mensen gestimmt, weil ich glaube, dass der Weg absolut richtig war wie er erzielt worden ist. Es wurde mit den UVen geredet, dementsprechend war es für mich ein Leichtes, nachdem ich gehört habe, dass die UVen dafür waren, diesem Antrag zuzustimmen. Ich würde mir wünschen, dass solche Entscheidungen öfters auf diesem Weg stattfinden.

Protokollierung Andreas Stöckler:

Andreas Stöckler, Aktionsgemeinschaft, Protokollierung meines Stimmverhaltens. Ich hab mich ebenfalls so wie der Fadi bei dem Antrag zu den Maturantenberatungen enthalten, weil ich die Argumentation vom Sebastian durchaus einsehe, dass dieses Projekt an sich sehr gut ist und dass es auch sehr, sehr erfreulich ist, dass wir vom Bundesministerium 30.000 Euro bekommen, ich es aber dennoch für eine sehr, sehr unguete Art und Weise noch immer halte, wie man uns bei der letzten Sitzung wortwörtlich vorgeführt hat, respektive wie man uns mit Fehlinformationen dabei versucht hat, ja, unsere Möglichkeiten zu beschränken. Danke.

Barbara Blaha schließt den TOP 9.

TOP 10 – Allfälliges

Susanne Haslinger meldet sich ab – 47 MandatarInnen anwesend.

Julian Schmid, Eva Schönwetter-Fuchs melden sich ab – 45 MandatarInnen anwesend.

Sigrid Maurer forder die AG dazu auf, eine offizielle Stellungnahme zum Gutscheineheft und zum Sujet abzugeben, auf ihrer Stimmkarte sollte Mandatarin stehen.

Fabian Füsseis meldet sich ab – 44 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Gábor Sas:

Gábor Sas, bitte um Protokollierung: Aus meiner Sicht ist die nächste, große Aufgabe der Bundesvertretung, was ansteht, ist der Studiengebührenboykott und ich wollte hierbezüglich noch den BV-Vorsitz fragen, ob eine außerordentliche BV-Sitzung zu diesem Thema geplant ist.

Barbara Blaha meint, dass es bis jetzt noch nicht geplant sei.

Protokollierung Stefan Schaller:

Zu Protokoll möchte ich nur geben, das war die beste BV-Exekutive, die ich erlebt hab und mit der ich die beste Zusammenarbeit ghabt hab.

Lina Spielbauer verliest, dass von insgesamt 154 Wortmeldungen 121 von Männern und nur 32 von Frauen waren. Es gab nur 1 Person, die über 20 Wortmeldungen gemacht hat, keine Frau hat über 10 Wortmeldungen gemacht.

Barbara Blaha schließt die Sitzung um 19:25h.